Nummer 44. 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,60 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1856a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Samstag, den 12. März 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Wir laden zum Abonnement auf die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"

hierdurch ergebenst ein.

Der **Abonnementspreis** beträgt **50 Pfg., durch die Post** bezogen **65 Pfg.** pro Monat.

Die überaus günstige Aufnahme und weite Verbreitung, welche die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** schon jetzt gefunden, sowie die zeitweiligen Massen-Auflagen qualifiziren die **„Bürger-Zeitung"** als ein **ganz vorzügliches Insertions-Organ.** Wir berechnen die 7gespaltene Petitzeile mit **10 Pfg.**, bei größeren Aufträgen bewilligen wir Rabatt nach Uebereinkunft; **Stellengesuche** werden mit **5 Pfg.** pro Zeile berechnet.

Indem wir unseren Abonnenten und Freunden für das bisher bewiesene Wohlwollen bestens danken, bitten wir gleichzeitig, dasselbe unserem Unternehmen auch fernerhin zu bewahren und für die Weiterverbreitung unserer „Bürger-Zeitung" in Freundes- und Bekanntenkreisen sich gefl. verwenden zu wollen.

Die bis jetzt fühlbar gewordenen Mängel bei der Zustellung der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" bitten wir gütigst entschuldigen zu wollen. Die Expedition wird jeden irgendwie unpünktlichen, unzuverlässigen Boten ohne Weiteres entlassen und hoffen wir hierdurch die oben erwähnten Unzuträglichkeiten baldigst beseitigt zu haben.

Den Abonnementsbetrag bitten wir an die Boten nur gegen Aushändigung der Abonnements-Quittung zu entrichten.

Achtungsvoll

Verlag und Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Klosterstraße 29.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

29. Sitzung vom 10. März. 11 Uhr.

Am Ministertische Miquel, Graf Zedlitz und Kommissarien.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt und zwar beim Normaletat und den dazu gestellten Anträgen.

Abg. v. Schenckendorff (nl.) erkannte an, daß der Normaletat eine erhebliche Verbesserung der Verhältnisse der Lehrer der höheren Schulen biete, bedauerte aber, daß noch nicht alle ihre Wünsche erfüllt seien, daß namentlich auch nicht die Gleichstellung der Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten mit denen an staatlichen erreicht sei. Redner begrüßte jedoch die Erklärung des Ministers, daß bald eine Vorlage in dieser Hinsicht kommen werde, mit Freuden und sprach sodann noch den Wunsch aus, daß die Zeichenlehrer an Nichtvollanstalten mit denjenigen an Vollanstalten gleichgestellt würden.

Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Stauber erwiderte, daß an die Zeichenlehrer von Vollanstalten größere Ansprüche als an die übrigen gestellt würden.

Abg. Sperlich (Ctr.) hielt eine allgemeine Gehaltsaufbesserung für wünschenswerther, als die einer einzelnen Beamtenklasse. Das Schulgeld dürfe nicht so weit erhöht werden, daß der Besuch höherer Anstalten den Kindern der unteren Bevölkerungsklassen unmöglich werde. Sämmtliche akademisch gebildeten Beamten müßten im Interesse einer wirklich freien Berufswahl gleichgestellt werden. Redner empfahl schließlich seinen Antrag.

Abg. Rickert (dfr.) brachte den Antrag ein, den Titel 5 zu fassen: Zur Durchführung des vorliegenden Normaletats u. s. w.

Geh. Ober-Finanzrath Germar erklärte sich gegen den Antrag Sperlich, weil dieser eine Ueberschreitung der angesetzten Etatssumme bedingen würde.

Abg. Höppner (k.) wandte sich gegen den Antrag Rickert, der den Normaletat der Beschlußfassung des Hauses unterwerfen wolle, während er nur als eine Denkschrift zu betrachten sei, welche die für die Lehrerbesoldung maßgebenden Grundsätze enthalte. Die konservative Partei lehne die meisten Anträge ab, auch den Antrag Korsch über die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern, nehme aber den Antrag Korsch über die Besoldung der Anstaltsleiter an.

Abg. Grimm-Frankfurt (nl.) erklärte sich für den Antrag Rickert, um das verfassungsmäßige Etatsrecht des Landtags zu wahren, und empfahl den Antrag auf Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern sowie die Gleichstellung der Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten mit denjenigen an staatlichen und der Lehrer an Nichtvollanstalten mit denjenigen an Vollanstalten, soweit an Beide gleiche Anforderungen gestellt würden. Die Zahl der Hülfslehrer dürfe nicht allzu sehr anwachsen und von der Zeit als Hülfslehrer müsse ein Theil auf die gesammte Dienstzeit angerechnet werden.

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) rechtfertigte seinen Antrag, indem er den Vorwurf zurückwies, daß der Antrag geeignet sei, die Unzufriedenheit und Begehrlichkeit der Lehrer zu vermehren. Die Berechtigung der Forderung der Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern sei wiederholt von der Regierung und vom Abgeordnetenhause anerkannt worden und die Lehrer würden ganz von selbst zu Reflexionen darüber kommen, daß diese Berechtigung auch durch den vorliegenden Normaletat wiederum nicht Erfüllung gefunden habe. Redner hielt eine Parallele zwischen diesen beiden heterogenen Berufen eigentlich für ungerechtfertigt, da dieselbe aber einmal proklamirt sei, so würde die Frage erst dann aus der Welt geschafft werden können, wenn die Gleichstellung thatsächlich erfolgt sei. Der Ansicht Sperlichs in Bezug auf die gleiche Behandlung der Lehrer in kleinen und großen Städten könne er nicht beistimmen, es handle sich dabei nicht bloß um das theure Leben in größeren Städten, sondern vielmehr um die größere Arbeitslast der Lehrer und Direktoren in Städten von über 50 000 Einwohnern. Bei den Oberlehrern würde sicher das Angebot einer Direktorstelle in kleineren Städten in Folge der schlechteren Gehaltsaussichten kein Entgegenkommen finden; denn in der Regel hätten sie kaum die Hoffnung, das Maximalgehalt der Direktoren zu erhalten, welches erst nach 20 Jahren erreicht werde. Große Bedenken, das Schulgeld zu erhöhen, würde er nicht haben; aber die hier vorgeschlagene Erhöhung flöße ihm Bedenken ein. Wenn auch durch den Normaletat nicht Alles erreicht sei, was erwünscht wäre, so erkenne er doch den großen Fortschritt dankbar an, der damit gethan sei. Wenn der Normaletat durchgeführt sei, so ständen die Lehrer im Großen und Ganzen in Preußen besser, als in den anderen deutschen Staaten.

Kultusminister Graf Zedlitz erklärte auf eine Anfrage des Vorredners, daß bei der Pensionirung der Lehrer die Hülfslehrerdienstzeit, ja sogar das Probejahr in Anrechnung gebracht wird. Was die vom Vorredner erörterten Mißverhältnisse für die Lehrer an nicht staatlichen Anstalten anbelange, so sei die Staatsregierung ganz außer Stande, einen Zwang zur Einführung der Alterszulagen auf die Kommunen auszuüben; er sei aber gern bereit, darauf hinzuwirken, daß auch für diese Anstalten größere Besoldungsgemeinschaften gebildet werden, welche das sine qua non für die Aufbesserung der Lehrergehälter an den Lehranstalten in den kleineren Städten seien. Die Erhöhung des Schulgeldes werde wesentlich gemildert durch die Beibehaltung der 10 Prozent Freistellen und dadurch, daß das Schulgeld für die höheren Bürgerschulen nur auf 80 Mark normirt sei.

Dr. Würmeling (Ctr.) meinte, der Normaletat sei zwar kein Gesetzentwurf, der als solcher der Beschlußfassung des Landtages unterliege, aber auf der andern Seite liege nicht bloß eine moralische, sondern eine gesetzliche Verpflichtung der Regierung gegenüber dem Landtag vor; denn die Gelder seien auf Grund der Vorlage und Berechnung der Regierung zu einem ganz bestimmten Zweck bewilligt. Zum Normaletat selbst übergehend bezeichnete Redner es als nicht richtig, daß bei der Gewährung der Alterszulage die Fakultäten berücksichtigt werden sollten. Die Gleichstellung der Lehrer an den staatlichen und nichtstaatlichen Anstalten müsse in's Auge gefaßt werden, doch dürfe man hier keinen Zwang auf die Gemeinden ausüben, lieber solle der Staat zu dem Zweck einen Zuschuß leisten.

Schaffer (nl.) ist mit dem Normaletat insofern einverstanden, als er einen erheblichen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustande darstelle, und spricht sich für die weitergehenden Anträge Dr. Dürre und Dr. Kropatscheck aus.

Abg. Bachem (Ctr.): Die Regierung hat sich selbst noch nicht definitiv gebunden auf dem Normaletat, wie er vorgelegt worden. Wir sollen nur das Geld bewilligen; eine Durchberathung der einzelnen Paragraphen hat in der Budgetkommission nicht stattgefunden. Wenigstens hat der Referent hier die einzelnen Paragraphen nicht erläutert.

Referent Abg. Sattler erklärte, daß die Budgetkommission den Normaletat paragraphenweise berathen habe; die gewünschte Aenderung sei in Folge einer Resolution zum Ausdruck gekommen.

Abg. Francke (Vorsitzender der Budgetkommission): In der Budgetkommission ist die Frage, ob der Normaletat abgeändert werden kann oder nicht, gar nicht zur Entscheidung gekommen. Der Punkt, welcher geändert werden sollte, ist durch eine Resolution geändert worden, weil die Regierung dieser Aenderung zustimmte. Wir werden aber die Frage, ob der Normaletat abgeändert werden kann oder nicht, entscheiden müssen und zwar wird das zweckmäßiger Weise in der Budgetkommission zu geschehen haben.

Minister Miquel: Ich glaube nicht, daß diese Frage jetzt entschieden werden muß aber kann. Die Entscheidung kann nur beim Erlaß eines Komptabilitätsgesetzes erfolgen. Die Regierung hat keinen Gesetzentwurf vorgelegt, deshalb kann der Normaletat auch nicht als Vorlage behandelt werden.

Abg. Bödiker empfahl die Zurückweisung des Normaletats an die Budgetkommission.

Abg. Rickert schloß sich diesem Antrage an; die Frage müsse jetzt entschieden werden und nicht erst bei einem Komptabilitätsgesetz, denn sonst könnte aus dem heutigen Verfahren ein Präjudiz hergeleitet werden, während 1872 der Normaletat berathen und abgeändert worden ist.

Abg. Graf Limburg-Stirum: Die Regierung hat dem Antrag des Abg. Korsch betr. die Gehälter der Direktoren zugestimmt; obgleich dieser Antrag eine Mehrausgabe enthält, braucht er deshalb nicht der Budgetkommission überwiesen zu werden. Die anderen Anträge führen aber Mehrausgaben herbei, deshalb bitte ich, sie sämmtlich durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Korsch hielt diesen Ausweg nicht für richtig. Vielleicht könnten einige Anträge in die Form einer Resolution gekleidet werden.

Abg. v. Huene: Wir kommen über die Frage wohl nicht anders hinweg, als dadurch, daß wir die Sache an die Budgetkommission zurückverweisen.

Gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen wurde darauf der Normaletat mit allen eingegangenen Anträgen an die Budgetkommission verwiesen.

Zur Einführung der Versorgung der Hinterbliebenen der Lehrer und Beamten der höheren Lehranstalten sind 321,487 Mark eingesetzt, und zwar 297,487 Mark mehr als im laufenden Etat.

Abg. Graf-Elberfeld dankte dafür, daß diese Mehrausgabe eingestellt ist und dadurch die Lehrer von der Beitragspflicht zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt befreit werden.

Der Titel wurde bewilligt.

Darauf wurde um 4 Uhr die weitere Berathung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

*Berlin, 10. März. Zur 3. Lesung des Reichsetats hat der Abg. v. Meyer-Arnswalde (und zwar zum Reichsamt des Innern, „Allgemeine Fonds, Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken") folgenden Antrag gestellt: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, im Etat für 1893—94 als ordentliche Ausgabe mit einer den vorhandenen Mitteln entsprechenden Summe einzuschalten: „Zu Bewilligungen für Stipendien und Unterstützungen für talentvolle junge Künstler, sowie zur Förderung der monumentalen Malerei und Plastik in Deutschland." Dieser Antrag hat reichliche Unterstützung von Mitgliedern fast sämmtlicher Partrien gefunden.

— Die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland hat ihren Abschluß erreicht. Das Beschlagnahmegesetz, betreffend den Welfenfonds, wird demzufolge abgeschafft. Der Fonds selbst wird aber nicht dem Herzoge übergeben, verbleibt vielmehr der Verwaltung der Staatsregierung; nur die Zinsen des Fonds erhält der Herzog. Eine Verhandlung über die Thronfolge in Braunschweig hat nicht stattgefunden.

— Dem Vernehmen nach dürfte demnächst an den Reichstag eine Forderung zur Erhöhung der Mittel für die Chicagoer Weltausstellung gelangen. Die erste Forderung für diese Ausstellung war in dem 1. Nachtragsetat für 1891/92 im Betrage von 100,000 Mark enthalten. Die Gesammtkosten der Betheiligung des Reichs an der Ausstellung waren damals auf 1,000,000 Mark beziffert. Die 100,000 Mark wurden

Die Königin aller Herzen.

Roman, frei bearbeitet von **Max von Weißenthurn.**

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

16. Ein Wiedersehen.

„Ich bin heute im Bureau, Valerie; wann kann ich Dich wiedersehen? Du schreibst mir so selten, und zu allem Ueberfluß verlautet noch, wenn auch nur gerüchtweise, daß Deine Tante Dich mit Asthon Lawford verheirathen wolle. Ich will nicht an derartigen Unsinn glauben, möchte Dich aber dringend bitten, mir umgehend bekannt zu geben, wann ich Dich sprechen kann."

Der Brief, der diese Zeilen enthielt, war von Charles Sartoris. Es war am Morgen des Tages, an welchem Valerie den Ball der Gräfin Stonend besuchen sollte. Das junge Mädchen stürmte in ihrem Boudoir auf und nieder, während sie dieses Billet in Händen hielt. Was sollte sie Charles antworten, wie ihm unter die Augen treten, um ihm die grausame Wahrheit zu sagen, daß sie nun und nimmer die Seine werden könne? Hatte sie nicht schon zu lange gezögert, war er nicht im Recht, wenn er sie beschuldigte, daß sie ihm sehr selten schreibe? Und jetzt, da sie so lange getrennt gewesen waren, sollte sie ihm wieder gegenübertreten, um alle seine Hoffnungen zu vernichten, um ihm zu sagen, daß sie einander nicht wiedersehen dürften bis zu dem Moment, in welchem dies in kühl freundschaftlicher Art möglich sei! Sie hätte ihm das Alles schriftlich sagen können, aber es dünkte sie das so feig, so ehrlos. In's Auge wollte sie ihm blicken und ihm die Wahrheit sagen, wenn auch nicht die rückhaltlose Wahrheit. Nein, lieber sollte er das Schlimmste von ihr denken, als ihr Geheimniß errathen, — ihr Geheimniß, daß Max Beaufort seinem Glücke hinderlich im Wege stehe.

„Er wird mir bittere Vorwürfe machen und dieselben sind von seinem Standpunkt aus vollständig gerecht! O, Charles, Charles!" Und sie brach in einen heißen Thränenstrom aus. Aber sie mußte sich beherrschen und ihre Gedanken sammeln. Heute konnte sie ihn nicht empfangen, morgen war ebenfalls keine Zeit dazu und Mittwoch war der Tag des Rennens; es mußte also Donnerstag sein.

Sie schauerte in sich zusammen, legte einen Moment die Hand vor die Augen und raffte sich dann gewaltsam auf, um zu schreiben:

„Lieber Charles! Bitte, entschuldige diese eiligen Zeilen; ich habe vor Donnerstag keinen Augenblick für mich. Du weißt, daß ich nicht Herrin meiner Zeit bin. Willst Du Donnerstag nach fünf Uhr vorsprechen, so werde ich trachten, frei zu sein. Deine Valerie."

„Ich werde der Tante Alles sagen," sagte sie sich, während sie diese Zeilen siegelte, „sie findet es jedenfalls außerordentlich vernünftig, wenn ich einen Verlobten aufgebe, der weder Geld, noch Stellung besitzt. Mein Leben darf nicht länger noch eine Lüge sein, wie dasselbe es jetzt thatsächlich der Fall ist!"

Beim Gabelfrühstück hörte sie von ihrer Tante, Gräfin Eleonore Beaufort habe dieser geschrieben, daß sie ihren Schwager Max zu dem Balle mitbringen wolle, welchen die Gräfin Stonend am heutigen Abend gäbe.

Das Blut stieg dem jungen Mädchen in's Gesicht, doch sie war, von allen Vorgängen wohl unterrichtet, darauf vorbereitet, von Max Beaufort sprechen zu hören; so, alle Selbstbeherrschung zusammenraffend, entgegnete sie anscheinend unbefangen:

„O, wie mich das freut! Erwähnt Gräfin Eleonore sonst Nichts von ihm?"

„Nein, mein Kind, hier ist das Billet, Du magst es selbst lesen," sprach die Tante ruhig.

Das Mädchen griff nach dem Papier, doch die Buchstaben tanzten förmlich vor ihren Augen und sie fühlte sich unfähig, auch nur einen einzigen derselben zu entziffern; trotzdem gelang es ihr, so gut ihre äußere Fassung zu bewahren, daß Frau Langley, welche sie die ganze Zeit hindurch verstohlen beobachtete, sich beruhigt sagte, das Mädchen nehme offenbar keinen wärmeren Antheil an Max Beaufort.

„Hoffentlich ist er eben so vernünftig," sagte sich die weltkluge Frau, „er wäre sonst schon der Mann dazu, ein romantisches Mädchen wie Valerie zu einer Thorheit zu bewegen. Es ist jammerschade, daß er ein jüngerer Sohn und daß nicht er der Majoratsherr ist, denn einen glänzenderen Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle giebt es nicht in unserer Gesellschaft."

Wenn sie eine Ahnung von Dem gehabt hätte, was in dem goldhaarigen Köpfchen ihres reizenden Gegenübers vorging, wie lebhaft beunruhigt wäre sie gewesen! Aber sie befand sich in der beruhigendsten Unkenntniß der wirklichen Situation. Wenn auch erst achtzehn Jahre alt, verstand Valerie es doch geradezu meisterhaft, ihr Geheimniß zu bewahren.

Die Toilette, welche Valerie von der Tante für den Ball erhalten hatte, war ein Meisterwerk der Schneiderkunst. Valerie aber freute sich nur, daß dieselbe weiß sei, weil dies die Lieblingsfarbe des Mannes war, in dessen Augen für weltlich und oberflächlich zu gelten sie doch beschlossen hatte.

An den Ohren funkelten kostbare Brillanten und auch um den Hals hatte sie an einem schwarzen Sammtband die gleichen Steine befestigt.

Als aber die Tante, nachdem sie ihre Toilette beendet, bei ihr eintrat und lächelnd bemerkte:

„Ich freue mich, daß Du Brillanten gewählt hast, es sind Lawford's Lieblingssteine," da fühlte sie sich versucht, dieselben eilig von sich zu werfen, und es bedurfte ihrer ganzen Selbstbeherrschung, um der Eingebung des Augenblicks keine Folge zu leisten.

„Ich habe die Steine nicht aus diesem Grunde gewählt," erwiderte sie mit auffallender Kälte.

„Ich dachte, es bereite Dir Vergnügen, Lawford zu gefallen, mein Kind?" warf die Tante in gütigem Tone ein.

„Mir? Weshalb sollte ich denn einen Werth darauf legen, irgend einem Manne zu gefallen? Sie müssen froh sein, wenn sie mir gefallen!"

„Hüte Dich, Valerie! Es giebt Männer, die nicht mit sich spielen lassen, auch dann nicht, wenn es die Königin aller Schönheit ist, die mit ihnen tändelt."

„Solche Männer mögen mich eben mit ihren Aufmerksamkeiten nicht langweilen; ich mache mir indeß die Macht zu, selbst diese mir unterthan zu machen, wenn ich es will."

„Aber Asthon Lawford liebt Dich wirklich, Valerie."

„So?" lautete die anscheinend vollständig gleichgültige Entgegnung. „Ich aber bin gar nicht besonders für ihn eingenommen. Bitte, reden wir nicht mehr von ihm, Tante. Habe ich doch genug daran, wenn ich seine Gesellschaft heute Abend genießen muß."

Der Wagen wurde angemeldet und die beiden Damen stiegen ein. Frau Langley fühlte sich durchaus nicht ruhig hinsichtlich ihrer Nichte; dieselbe dünkte ihr in der gefährlichsten Stimmung, irgend eine Thorheit zu begehen, zum Beispiel, mit Oberst Beaufort zu kokettiren, nur, um Asthon Lawford eifersüchtig zu machen. Die Dame war aber so klug, einzusehen, daß jeder wohlmeinende Rath die Situation nur verschlimmern könne, und schwieg daher wohlweislich.

„Da ist sie, da ist Valerie Herbert!" ging es von Mund zu Mund, als Frau Langley mit ihrer jugendlichen Begleiterin in den Ballsaal eintrat. Die Gastgeberin kam ihnen mit großer Eilfertigkeit entgegen und theilte ihnen sofort mit, daß Oberst Beaufort in Gesellschaft seines Bruders und seiner Schwägerin ebenfalls erscheinen werde.

„Kennen Sie den Oberst, Fräulein Herbert? Er ist ein reizender Mann!" sprach die Dame enthusiasmirt.

Valerie bewahrte vollkommen ihre Fassung.

„O, ja, ich hatte auf einem Garnisonsball in Donnington Gelegenheit, seine Bekanntschaft zu machen."

Valerie war sofort von einem Schwarm von Anbetern umringt und ihre Tanzordnung zeigte sich beinahe ausgefüllt, als Asthon Lawford es erreichte, in ihre Nähe zu kommen.

„Fräulein Herbert, Sie haben mir doch hoffentlich einige Tänze aufgehoben? Ich bemühe mich seit zehn Minuten, in Ihrer Nähe zu gelangen?"

„Einige?" wiederholte Valerie, indem sie die Brauen in die Höhe zog. Sie blickte in ihre Tanzordnung und ein leichtes Roth färbte ihre Wangen. Ach, wie viel hing von dieser Pause ab! Hätte sie Lawford die Antwort gegeben, welche auf ihrer Zunge schwebte, wie so ganz anders würde sich ihr Leben gestaltet haben! Plötzlich aber preßte sie die Lippen fest aufeinander und sah Lawford an.

„Ich habe nur noch zwei Tänze frei," sprach sie in kühlem Ton, „diese mögen Sie haben!"

Um eine in so wenig liebenswürdiger Weise gebotene Gunst anzunehmen, muß man wirklich blind sein. Asthon Lawford aber war es; er ging so weit, neben seinem Dank auch noch den Vorwurf auszusprechen, daß es nicht mehr seien, als nur zwei Tänze, die sie ihm zu Theil werden lasse.

„Sie sind grausam!" flüsterte er leise.

„Wenn ich zu liebenswürdig gegen Sie wäre, müßte ich grausam sein gegen Andere!" erwiderte Valerie, indem sie sich abwandte.

Grausam gegen Andere! War sie es nicht bereits, indem sie ihre beiden letzten Tänze an Lawford vergab?

Nicht einen einzigen Tanz hatte sie für Max Beaufort aufgehoben, den Mann, der das Recht hatte, von ihr zu fordern, daß sie sich wenigstens freundlich seiner erinnere. Sie aber traute sich selbst nicht die Kraft zu, kalt zu bleiben, wenn sie mit ihm näher zusammenkam, obgleich ihr ganzes Empfinden sich danach sehnte, mit ihm durch den Saal zu schweben wie auf jenem unvergeßlichen Balle in Donnington. Aber sie fürchtete sich vor sich selbst. Wenn sein Arm sie umschlang, wenn sein Athem ihre Wange streifte, wenn sein Auge sich forschend in das ihrige tauchte, während eines langen, langen Tanzes, wie sollte sie dann die Kraft finden, ihm zu verbergen, was in ihr lebte und all ihr Sein und Sinnen ausfüllte? . . . Und wie zu entfliehen vor sich selbst, wählte sie den einzigen Weg, den sie sah, der Gefahr zu entgehen, — den einzigen Weg: grausam zu sein gegen ihn, den Mann, den sie liebte und den sie nach qualvoll langer Trennung jetzt endlich, endlich wiedersehen sollte, — den einzigen Weg: grausam zu sein gegen sich selbst!

Nach außen hin strahlend als die Königin des Festes, welche sie war, innerlich völlig apathisch, gab Valerie der Aufforderung ihres Partners zum ersten Tanze Folge. In demselben Moment wurde die Familie Beaufort angemeldet. Valerie's Fuß stockte. Ihr schwindelte und sie mußte sich Gewalt anthun, sich aufrecht zu halten. Aber schnell ging diese Regung vorüber und völlig wieder Herrin über sich selbst, wandte sie sich zu ihrem Begleiter und sprach lächelnd:

„Ich muß Oberst Beaufort begrüßen, ist er doch ein alter Bekannter von mir!"

Sie war kaum zwanzig Schritte von Max Beaufort entfernt. Jetzt begegneten sich ihre Blicke und er trat mit einer Selbstbeherrschung, welche der ihren gleich kam, auf sie zu und reichte ihr die Hand.

Es war ein wichtiger Moment für Beide und doch hatten sich Beide völlig in der Macht. War es auch dem Mädchen, als ob bei der Berührung von Max Beaufort's Fingern ihr Herz aufhören müsse, zu schlagen, so zuckte doch nicht eine Wimper an ihr, während sie ihn grüßte.

„Ich freue mich so sehr, Sie wiederzusehen!" sprach Max, ebenfalls anscheinend vollkommen ruhig. „Ich verließ Sie auf der Schwelle des Ruhmes und finde Sie wieder als die triumphirende Königin aller Herzen!"

„Oberst Beaufort, ein solches Kompliment erscheint mir fast wie Ironie, wenn es von den Lippen eines egoistischen Helden kommt. Ich habe Ihnen zu gratuliren, nicht Sie mir.

im Nachtragsetat verfügbar gemacht, um die einleitenden Schritte seitens des Reiches zur Organisation machen zu können. Im Etat für 1892/93, der im Reichstage noch nicht verabschiedet ist, werden sodann 900,000 Mark verlangt, um die Kosten für die Beschaffung der Dekorationsstücke, für den Transport und die Versicherung dieser sowie aller sonstigen im Interesse des Reichs nach der Ausstellung überzuführenden Gegenstände u. s. w. zu decken. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß der Betrag von einer Million, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die Betheiligung an der Ausstellung gewachsen ist, nicht genügen wird. Es dürfte deshalb in der Form eines Nachtragsetats eine Nachforderung gestellt werden. Dem Vernehmen nach soll sich der Bundesrath schon in seiner heutigen Sitzung hierüber schlüssig machen, sodaß die Einbringung der entsprechenden Vorlage an den Reichstag in nächster Zeit erfolgen dürfte.

* **Aus Sachsen,** 10. März. Unsere Regierung hat die Absicht, die gesetzlichen Bestimmungen über das gesammte private Feuerversicherungswesen zu ändern. Nach einer Vorlage, die sie dem Landtage machte, sollen die in Sachsen zugelassenen privaten Feuerversicherungsanstalten künftig die Pflicht haben, einen jährlichen Beitrag zur Ortsfeuerlöschkasse der Gemeinden oder an die einer solchen Kasse nicht beigetretenen Besitzer selbstständiger Gutsbezirke oder Fabrikbesitzer zu zahlen. Dieser Beitrag soll sich bemessen nach der Höhe der Prämien, die eine Feuerversicherungsanstalt jährlich aus einem Orte für laufende Versicherungen bezieht. Den Versicherungsanstalten soll es verboten sein, sich diese Beiträge von den einzelnen Versicherten zurückerstatten zu lassen.

* **Darmstadt,** 10. März. Nach einem um 6 Uhr ausgegebenen Bericht ist der Zustand des Großherzogs unverändert; er hat die Großfürstin Sergius bestimmt erkannt und ihre Wange gestreichelt. Prof. Kußmaul ist abgereist.

— Trotz der eingetretenen geringen Besserung bleibt die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Großherzogs gering. Seine Töchter Viktoria, Irene, Alice weichen nicht von seinem Schmerzenslager. Die eigentliche Pflege besorgt die langjährige Erzieherin der großherzoglichen Kinder, Miß Orchard, sowie der Kammerdiener des Großherzogs. Der Erbgroßherzog brach wiederholt in Thränen beim Anblick des Vaters aus.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 10. März. In der heute unter dem Vorsitze des Finanzministers abgehaltenen Sitzung des Währungsausschusses sprachen sich sämmtliche Mitglieder für die Goldwährung aus. Direktor Zgorski und der Präsident der Anglobank Elbogen traten für Ablehnung der Staatskassenscheine ein, der Letztere aber für das Silbercourant. Betreffend die Münzeinheit sprachen sich alle Mitglieder für die Kontinuität aus, Zgorski für den Halbgulden aus sozialen Gründen.

* **Pest,** 10. März. Im Unterhause kam es heute zu einem komischen Zwischenfall. Der Ministerpräsident Graf Szapary erwähnte, während der Wahlen habe Graf Albert Apponyi den Wählern seine baldige Berufung zur Ministerpräsidentschaft in Aussicht gestellt. Graf Apponyi leugnete das, worauf Szapary ein deutsches Wahlschreiben Apponyis an deutsche Wähler mit obigem Inhalt vorlas. Darauf dann große Heiterkeit rechts und auf der äußersten Linken.

— In Budapester politischen Kreisen erhält sich die Nachricht, daß Kaiser Franz Josef den Besuch des Königs Alexander von Serbien im Vorjahre durch den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este erwidern lassen werde. Es heißt, der Erzherzog werde nach einem längeren Aufenthalte in Budapest direkt von da nach Belgrad sich begeben und mit dieser Reise einen Besuch am Hofe des Königs Karl von Rumänien verbinden.

Schweiz.

* Das schweizerische Departement des Auswärtigen hat bekanntlich auf die Mittheilungen der „Konstanzer Zeitung" betreffs des Grenzverkehrs deutscher bezw. schweizerischer Armee-Angehöriger geantwortet, daß das Verbot der Grenzüberschreitung nicht auf eine Anregung des Bundesraths bei der deutschen Regierung zurückzuführen sei, sondern daß diese „von sich aus" Veranlassung genommen habe, „das schon bestehende Verbot den Garnisonen nahe der schweizerischen Grenze zur pünktlichen Nachachtung wieder in Erinnerung zu bringen". Dem gegenüber beharrt das Konstanzer Blatt auf seiner ursprünglichen Behauptung, daß das Verbot auf den Wunsch der Schweiz zurückzuführen ist. „Wir behaupten mit aller Bestimmtheit", heißt es in der betreffenden Erklärung, „daß der schweizerische Bundesrath neuerdings beim deutschen Auswärtigen Amt darauf aufmerksam gemacht hat, es sei der schweizer Miliz verboten, in Uniform die Grenze zu überschreiten, und daß der schweizerische Bundesrath im Anschluß an diese Mittheilung das Verlangen stellte, die deutsche Regierung möchte eine für beide Theile gleiche Regelung des Verbots herbeiführen. Erst darauf hin haben dann die deutschen Militärbehörden die Sonderbestimmungen für den Grenzverkehr, die seiner Zeit mit Bewilligung des Kaisers und unter Annahme Seitens der Schweiz erlassen worden waren, aufgehoben. Diese Sonderbestimmungen gaben Offizieren, Aerzten und Beamten die Erlaubniß, die unmittelbaren schweizerischen Grenzorte zu besuchen und speziell die Umgebung der Garnison Konstanz im Umkreis von etwa 20 Kilometern in Uniform zu betreten. Von sich aus diese Bestimmungen aufzuheben, hatte die deutsche Regierung gar keinen Anlaß, noch weniger konnte die deutsche Regierung ein für die Offiziere der Grenzgarnisonen gar nicht bestehendes Verbot zur pünktlichen Nachachtung in Erinnerung bringen." Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß die Offiziere der Konstanzer Garnison das Verbot besonders schwer trifft, da die gern besuchten schweizerischen Nachbarorte Kreuzlingen und Emmishofen mit der Stadt Konstanz vollständig zusammengebaut sind. Viele Familien wohnen der freieren Lage halber in diesen Orten rc., so daß ein einfacher Besuch oder nur der kleinste Spaziergang mit den größten Umständen verknüpft ist. Dazu kommt, daß der Verkehr von Konstanz, nicht nur der geschäftliche, naturgemäß nach der Schweiz gravitirt.

Frankreich.

* **Paris,** 10. März. Präsident Carnot unterzeichnete eine Verfügung, wonach die anläßlich des letzten Streiks verurtheilten Droschkenkutscher begnadigt werden.

— Die Kammer genehmigte das auf Antrag Dreyfuß verfaßte Gesetz, wonach am 22. September die Hundertjahrfeier der Einsetzung der Republik stattfindet und 20,000 Francs für das Denkmal der Schlacht bei Valmy beigetragen werden. In der Champagne ist eine Sammlung zur Errichtung dieses Denkmals im Gange. Die Franzosen, besonders die Republikaner, sind ungeheuer stolz auf den „Sieg" bei Valmy, der weiter nichts als ein Austausch von Kanonenkugeln war.

* **Paris,** 10. März. Aus dem Leben des soeben verstorbenen Admirals Jurien de la Gravière werden einzelne kleine Züge mitgetheilt. Er war, wie bekannt, persona gratissima am Hofe Napoleons III. Als die Kaiserin Eugenie im Jahre 1864 zum Badeaufenthalt nach Schwalbach ging, begleitete er sie und trat so auch in Beziehungen zum preußischen Königshause, dessen Vertreter die Kaiserin begrüßen kamen. Als der König von Preußen 1867 nach Paris kam, wurde der Admiral speziell damit beauftragt, sich mit Bismarck zu beschäftigen, gegen den man feindselige Demonstrationen befürchtete. Die Menge füllte die an den Nordbahnhof angrenzenden Straßen, um die Auffahrt der Souveränin anzusehen, welche sie beifällig begrüßte. Als aber in einem Wagen der Kopf Bismarck's sichtbar wurde, ließen sich Pfiffe und Zischlaute hören. Bismarck zuckte mit keiner Wimper. Er wandte sich zu dem neben ihm sitzenden Admiral und sagte: „Wir politischen Männer können eben nicht aller Welt gefallen". Am 4. September 1871, wo das Kaiserthum zusammenstürzte und die Menge in die Tuilerien einbrach, war der Admiral eifrig für die Rettung der Kaiserin thätig. Als das Volk sich bereits den Eintritt erzwang, berieth er mit der Gemahlin Napoleons die Mittel zur Flucht. Er schlug vor, sie in dem kleinen Kanonenboote „Puebla" die Seine hinabzuführen. „Ach mein lieber Admiral," sagte die Kaiserin, „das geht nicht gut; bei der ersten Schleuse würde man mich wie ein Veilchen pflücken." Nachdem Eugenie am Arm des österreichischen Botschafters das Schloß verlassen hatte, und nachdem ihm der italienische Botschafter die formelle Versicherung gegeben, daß die Abreise der Kaiserin in voller Gefahrlosigkeit vor sich gehen werde, schritt auch der Admiral aus den Tuilerien heraus, wobei er um ein Haar von der stürmenden Menge abgefangen worden wäre.

Spanien.

* **Cadix,** 10. März. Der Prozeß gegen die Theilnehmer an den anarchistischen Kundgebungen vom 1. Mai 1891 wurde gestern beendet. Alle Angeklagten wurden freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt. Im Augenblick, wo sie das Gerichtsgebäude verließen, veranstalteten die anarchistischen Genossen eine Kundgebung gegen die Gendarmerie; letztere machte von ihren Waffen Gebrauch. Einige Anarchisten wurden verwundet, mehrere verhaftet.

Portugal.

* **Lissabon,** 10. März. Der König empfing heute den neuernannten deutschen Gesandten Grafen Bray, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Großbritannien.

* **London,** 10. März. Der „Times" wird aus Athen unter dem 10. ds. gemeldet, man erachte es nunmehr als sicher, daß das neue Kabinet keine ausreichende Mehrheit in der Kammer erlangen könne und die Auflösung daher unvermeidlich sei. Es herrscht vollständige Ruhe.

Rußland.

— Nach einer der „Pol. Korr." aus Petersburg zugehenden Meldung rechnet man in dortigen amtlichen Kreisen mit der Möglichkeit, daß die ungewöhnlichen Schwierigkeiten, welche durch den in Rußland herrschenden Nothstand für die Verwaltung, und zwar zum Theile durch deren eigenes Verschulden geschaffen wurden, früher oder später den Rücktritt des Ministers des Innern, Durnowo, zur Folge haben werden. Für den Fall, daß diese Annahme sich verwirklicht, gilt es in den erwähnten Kreisen fast für ausgemacht, daß der General-Gouverneur von Kiew, Graf Alexis Ignatiew, an die Spitze des bezeichneten Ministeriums berufen werden wird.

— Die russische Staatsregierung beschloß, im Frühjahr eine Expedition in die sibirischen Steppen zu senden zur Auffindung von Steinkohlenlagern für die sibirische Eisenbahn.

— Ueber die Reform-Bestrebungen des neuen Verkehrsministers wird der „K. Z." aus Petersburg geschrieben: Nicht wenigen der Herren mit dem grünen Kragen läuft es noch jetzt kalt über den Rücken, wenn sie die Begrüßungsrede ihres neuen Chefs, des Wegebauministers Wirklichen Staatsraths Witte, gedenken, so kurz und bündig erklärte er seinen Untergebenen, wie er es fortan zu haben wünsche. „Von meinem frühern Dienst her — sagte der Genannte — bin ich einigermaßen mit der Thätigkeit des mir jetzt anvertrauten Ministeriums bekannt. Selbstverständlich werde ich bemüht sein, alles Gute in demselben weiter zu entwickeln, desgleichen aber auch alle schlechten Erscheinungen auszurotten. Bei gemeinsamer Arbeit bitte ich Sie, offen ihre Meinung auszusprechen, und werde begründeten Entgegnungen willig mein Ohr leihen. Ist aber erst einmal die Entscheidung getroffen, so dringe ich auch auf deren unabänderliche Durchführung. Was die allgemeine Richtung unserer gemeinsamen Thätigkeit anbetrifft, so betone ich, daß der Kaiser dieselbe genau bestimmt. Selbst die kleinste Abweichung von diesem vorgeschriebenen Wege wird demgemäß unbedingt aufs Strengste geahndet werden." Man sieht, mit den sonst bei dergleichen Gelegenheiten in Rußland üblichen schönen Redensarten gibt sich Herr v. Witte gar nicht ab, und er ist als der Mann bekannt, der seinen Worten auch Nachdruck zu geben versteht. Da dürften denn schon für die nächste Zeit ziemliche Personalveränderungen in seinem Ministerium bevorstehen. General Petrow, gleich ihm seinerzeit als Kandidat für das Ministerportefeuille genannt, sollte bereits den Abschied eingereicht haben; jetzt aber heißt es, der General (bisher Direktor des Eisenbahn-Departements im Bauten-Ministerium) sei zum Präsidenten des technischen Komitees ausersehen und in seinen Posten werde Fürst Chilkow einrücken. Der Letztere ist, ganz abgesehen davon, daß er eine Weile „bulgarischer Minister" war, eine auch sonst durch seinen früheren Lebenslauf interessante Persönlichkeit; ein solchmade man, der seine Eisenbahnlaufbahn so ziemlich auf der niedrigsten Stufe, und zwar als — Ofenheizer auf einer der amerikanischen Bahnen begonnen hat. Wie das kam, erzählte, allerdings ohne den Namen zu nennen, vor einigen Tagen bereits der „Grashdanin", und wir erzählen es ihm hier in der Kürze nach. Der Fürst, jetzt in dem gesetzten Alter von 60 Jahren, war in seiner Jugend sehr reich begütert, aber unter Umständen werden auch Millionen einmal alle, und so stand er denn eines schönen Tage vor dem „Nichts". Was nun? Er fand, es sei das Beste, den gänzlich verarmten Fürsten für dessen großen vornehmen Bekanntenkreis vor der Hand sterben zu lassen und in fernen Ländern sein Glück zu versuchen. Gelang es ihm, in der Fremde durch seiner Hände Arbeit emporzukommen, war ja noch immer Zeit zu einem neuen „Wiederaufleben". Gedacht, gethan! Der Exfürst ging nach Amerika und begann dort ein neues Leben als Ofenheizer auf der Eisenbahn. Nur langsam, allmählich arbeitete er sich empor; im Laufe der Jahre rückte er aber doch bis zum Gehülfen des Depotchefs hinauf, ersparte sich auch etwas Geld und kehrte schließlich nach Petersburg zurück. Was er in Amerika gelernt, ließ sich in der Heimath gut verwenden. Er erhielt an einer der russischen Bahnen die Stelle des Depotchefs mit mehreren tausend Rubel Gehalt, und seine Sachkenntniß und gewissenhafte Pflichterfüllung lenkten immer mehr die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf ihn. Da kam das Jahr 1877 heran. Der Fürst ging auf den Kriegsschauplatz ab und blieb nach dem Friedensschluß als Leiter (alias Minister) der Wegebauten in dem neuen Bulgarien, bis der bekannte Befehl des Zaren alle Russen von dort abberief. Da zog denn auch Fürst Chilkow fort, wandte sich nach Transkaspien, wo der Bau der mittelasiatischen Bahn in vollem Gange war, und fand bei diesem Verwendung. Jetzt, wie gesagt, soll er zu dem vorbezeichneten hohen Posten im Ministerium der Wegebauten ausersehen sein.

Bulgarien.

— Die bulgarische Regierung hat, wie schon gemeldet, in Konstantinopel anfragen lassen, ob der bulgarische Agent in Belgrad, Dimitrow, als Vertreter Bulgariens der Pforte genehm wäre. Dimitrow (Ostrumeliote) ist ein sehr begabter, taktvoller und allgemein geachteter Mann und einer der besten ehemaligen Schüler der amerikanischen Erziehungsanstalt Robert College in Konstantinopel, die dem heutigen Bulgarien eine ganze Reihe seiner angesehendsten und tüchtigsten Männer geliefert hat. Er hat mehrere Jahre als Stadtpräfekt in Philippopel gewirkt und unter schwierigen Verhältnissen allgemeine Anerkennung geerntet, als ihm die ehrenvolle, aber schwere Aufgabe wurde, die bulgarische Vertretung in Serbien zu übernehmen. Es ist hauptsächlich seiner Ruhe und seinem Geschick zu danken, wenn seitdem die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien sich trotz mancher Reibungen eher verbessert als verschlechtert haben.

— Nach einer Meldung der „Daily News" aus Sofia ist die bulgarische Regierung im Begriff, wegen Auslieferung des muthmaßlichen Mörders des Agenten Vulkowitsch an eine fremde Macht seitens der türkischen Behörden Proteste an die Pforte und die übrigen Mächte zu richten.

Türkei.

— Aus Konstantinopel meldet die „Ag. de Const.": Die Abreise Achmed Ejub Paschas nach Kairo zur Uebermittelung des Einsetzungs-Fermans für den Khedive verzögert sich. Wie verlautet, beabsichtigte der Sultan die bereits fertiggestellte Urkunde dahin abzuändern, daß der Ausdruck „ägyptisches Territorium" durch „afrikanisches Territorium" ersetzt werde. Dadurch würde die von der Türkei als unmittelbares Besitzthum betrachtete Halbinsel Sinai ausgeschlossen.

Sozialpolitische Nachrichten.

In Berlin waren am Dinstag über 300 Plätterinnen versammelt, die, wie die „Voss. Ztg." berichtet, beschlossen haben, am 1. Mai eine Kundgebung zu veranstalten, die in einem Ausflug im Anschluß an die sozialdemokratische Partei bestehen soll.

London, 10. März. In Folge des drohenden Kohlenstreikes fingen die Clevelander Hüttenbesitzer an, ihre Hochöfen auszulöschen. Bis Sonnabend dürften von 83 Oefen 70 außer Betrieb sein.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 11. März. Das diesjährige Ersatz-Geschäft wird für den Kreis Neuß in den Tagen vom 22. bis 30. April hierselbst im Hotel Berghaus stattfinden und zwar für die Gestellungspflichtigen der Stadt selbst am 27. und 28. April. Für die übrigen Bürgermeistereien ist nachstehende Reihenfolge festgesetzt: Freitag den 22. April: Norf, Grimlinghausen, Büttgen und Glehn. Samstag den 23. April: Nievenheim, Zons, Grefrath und Holzheim. Montag den 25. April: Kommerskirchen, Nettesheim und Dormagen. Dinstag den 26. April: Heerdt, Büderich und Kaarst.

□ **Angermund,** 10. März. Hier wurden in Folge der Kälte und des Schneefalles viele Marder und Füchse erlegt, welche sich zu sehr auf die Gastfreundschaft der Hühner- und Taubenschläge verließen.

† **Kaiserswerth,** 10. März. In diesem Jahre wird unser Ort von Nah und Fern das Ziel vieler Pilger sein, da die Gebeine des h. Suitbertus, welche alle 25 Jahre zur Schau ausgestellt werden, in diesem Jahre wieder zur Verehrung öffentlich gezeigt werden.

△ **Lintorf,** 10. März. Ein Reisender brachte vor der Station einen Zug durch Ziehen der Nothleine zum Stehen. Aus welchem Grunde dies geschah, ist uns nicht bekannt geworden.

Broich, 10. März. Durch das Scheuen seines Pferdes kam der Kaufmann Herr K. aus Speldorf gestern in große Gefahr. Derselbe kam mit seinem Fuhrwerk aus der Menzstraße, als das scheugewordene Thier durchbrannte und gegen das am Eisenbahndamm vor dem Rangierbahnhof befindliche eiserne Geländer anrannte. Der Gaul riß sich die Brust auf, das Fuhrwerk wurde zertrümmert und Herr K. wie zwei Knaben, die auf dem Wagen saßen, wurden zur Erde geschleudert. Doch erlitten die drei Personen außer kleineren Hautabschürfungen zum Glück keine weiteren Verletzungen. Glück beim Unglück.

Vom Niederrhein, 10. März. Vom kommenden Winter ab soll in Rees eine landwirthschaftliche Winterschule in's Leben gerufen werden. Die Stadt wird die Räume für den Unterricht und die Wohnung des ersten Lehrers unentgeltlich zur Verfügung stellen. — Der Frachtverkehr auf dem Rhein mit Holland hat eine bedeutende Steigerung erfahren. Im abgelaufenen Jahre gingen über Emmerich zu Thal 10,919 Schiffe mit 2,807,000 Tonnen Fracht, wovon 58 Prozent aus Steinkohlen bestanden. Aus Holland über Emmerich kamen zu Berg 10,110 Schiffe mit 2,992,000 Tonnen Ladung, wovon 35 Prozent Getreide und 21 Prozent Eisenerz waren. An Flößholz gingen nach Holland über Emmerich in dem angegebenen Zeitraum 37,000 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahre beträgt die Zunahme der Einfuhr auf diesem Verkehrswege 266 Prozent, die Zunahme der Ausfuhr dagegen nur 84 Prozent.

M.-Gladbach, 9. März. Das Schöffengericht verurtheilte eine hiesige „Wahrsagerin" wegen Unfugs zu 10 M. Geldbuße. Als Belastungszeugen war eine Anzahl Frauen und Mädchen erschienen, denen die Frau „die Zukunft gedeutet hatte".

Mülheim a. Rh., 9. März. Gestern Nachmittag beschloß die hiesige Wirthe-Vereinigung im Lokale des Herrn Aldenbach unter zahlreicher Theilnahme einstimmig, ihr diesjähriges Stiftungsfest mit einer allgemeinen Ausstellung aller Artikel und Geräthe für den Wirthschaftsbetrieb zu verbinden. Die Ausstellung soll am 28., 29. und 30. Juni in der großen Schützenhalle an der Frankfurterstraße stattfinden. Für einen der genannten Tage ist eine Versammlung von Wirthen Mülheims und Umgegend in Aussicht genommen, um das Ergebniß der Ausstellung festzustellen und die schwebenden Tagesfragen zu behandeln. Ein Fest-Komitee von 18 Personen wurde gewählt, welches die nöthigen Vorbereitungen treffen soll.

Solingen, 10. März. Die Lokalabtheilung des Gartenbau-Vereins beschloß, in diesem Jahre eine Ausstellung zu veranstalten und damit die 50jährige Jubelfeier der Lokalabtheilung zu verbinden. Dem „Bergischen Geflügelverein" wurde für seine allgemeine Ausstellung zu Ostern ein Ehrengeschenk bewilligt. Für Förderung des Obstbaues und Leitung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen sollen die Herren Hauptlehrer Hesselmann in Witzhelden und Pütz zu Krahenhöhe eine Remuneration von 75 bezw. 50 Mark erhalten. Die Abtheilung verfügt über einen Kassenbestand von 6281,44 Mark.

Düren, 10. März. Unter dem Vorsitz des Landesdirektors der Rheinprovinz Geh. Oberregierungsrath Klein tagte gestern die Hauptversammlung des Vereins zur Fürsorge für die Blinden der Rheinprovinz in der Aula der hiesigen Rheinischen Provinzial-Blindenanstalt. Nach dem von Direktor Mecker verlesenen Bericht hat der Verein in den weitesten Kreisen Unterstützung gefunden und seine Thätigkeit immer weiter entfalten können. Die Zahl der Mitglieder beträgt 14,805 gegen 13,359 im Vorjahre. In den ersten Vereinsjahren betrugen die eingegangenen Beiträge und Schenkungen 129,625 M.; hiervon sind zur Errichtung und Erhaltung der Blindenwerkstätte in Köln und des Blindenheims in Ehrenfeld, in denen durchschnittlich 35 Blinde Arbeit und Unterkommen finden, 28,029 M. verwandt, 65,073 M. als zinstragendes Kapital dem Unterstützungsfonds für ausgebildete Blinde überwiesen und 15,930 M. an einzelstehende Blinde ausgegeben worden. Hierzu kommen die im Berichtsjahre eingegangenen Beiträge und Schenkungen in Höhe von 24,020 M. Die Vereinskasse weist für 1891 20,289 M. Ausgaben und einen Ueberschuß von 6890 M. auf. Nach dem Bericht über die Blindenwerkstätte in Köln befanden sich in derselben im Berichtsjahre 20 blinde Arbeiter. 6 Personen traten ein, 4 aus. Die Löhne erreichten die Höhe von 10,051 M. Die Einnahmen betrugen 33,295 M., die Ausgaben 32,598 M. Das Blindenheim in Ehrenfeld zählte 11 Arbeiterinnen, mit Ausnahme einer einzigen sämmtlich familienlose Mädchen. Von denselben konnten nur die acht Bürstenmacherinnen und Stuhlflechterinnen Kost und Kleidung verdienen, die Uebrigen erhielten Zuschüsse zu ihrem Unterhalt aus der Vereinskasse. Der Absatz der Waaren läßt viel zu wünschen übrig; 4 Mädchen sind ein-, 8 ausgetreten, es blieben am Schlusse des Jahres 15, welche Zahl wegen mangelnden Raumes vorläufig nicht überschritten werden kann. Die Rechnung weist 7250 M. Einnahme und 7051 M. Ausgabe auf. Die Fürsorge für die Entlassenen der Blindenanstalt Düren gewinnt mit jedem Jahre an Umfang und Bedeutung. Im Berichtsjahre sind 31 Blinde als ausgebildet entlassen worden, darunter 6 Korbmacher, 2 Seiler, 6 Bürstenmacher, 5 Flechtarbeiter, 9 Handarbeiter, 2 Musiker und Klavierstimmer und 1 vorbereitet für die höhere Schule. Damit ist die Gesammtzahl der Entlassenen der seit 46 Jahren bestehenden Anstalt auf 523 gestiegen. Die Generalversammlung beschloß, für die Blindenwerkstätte in Köln ein eigenes Haus zu erwerben; beim Provinzialausschuß soll angegangen werden, aus den dem Unterstützungsfonds der Provinzial-Blindenanstalt überwiesenen Kapitalien 30,000 M. zur Verfügung zu stellen. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, zur Erlangung der Korporationsrechte Schritte zu thun; aus dem Kassenbestand von 6890 M. werden der Provinzial-Blindenanstalt je 1500 M. für die Unterstützung der Entlassenen der Jahre 1891/92 und 1892/93, sowie 800 M. zur Beschaffung einer Reliefdruckerei zur Verfügung gestellt. Dem um die hohe Blüthe des Vereins in erster Linie verdienten Direktor Mecker sprach der Vorsitzende den Dank der Versammlung aus. Es folgte ein Konzert der Zöglinge der Anstalt, dessen Verlauf zeigte, daß die armen Blinden mit wirklicher Lust und Liebe sich der Pflege des Gesanges wie der Musik hingeben.

Stolberg, 9. März. Die Aachener Strafkammer verurtheilte den Weichensteller Nikolaus B. von hier, welcher am 9. August v. J. durch Vernachlässigung seiner Dienstpflichten die Entgleisung eines Güterzuges verschuldete, zu einer Woche Gefängniß.

Aachen, 10. März. Das Befinden der bei dem Straßenbahnunglück in der Rudolfstraße verletzten Personen ist durchgängig zufriedenstellend. Man hofft, sie sämmtlich ohne dauernden Schaden an ihrer Gesundheit wieder herstellen zu können.

Königswinter, 10. März. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der auf die Staats-Einkommensteuer zu erhebende Zuschlag für das Steuerjahr 1892/93 auf 150 Prozent festgesetzt. Es bedeutet dies gegenüber dem laufenden Jahre eine Ermäßigung von 50 Prozent. Die Einkommen der beiden untersten Steuerstufen bis zu 660 Mark einschließlich sollen gänzlich von Kommunalsteuer befreit bleiben.

Saarlouis, 10. März. Nach einer vorläufigen Aufstellung wird in unserer Stadt die Staats-Einkommensteuer etwa ein Drittel mehr ausmachen wie bisher. — Das hiesige Gaswerk, das seit 1. Juli v. J. im Besitz der Stadt ist, warf in dieser Zeit rund 11,000 Mark Reingewinn ab. Beim Antritt ermäßigte die Stadt den Gaspreis sofort um ein Drittel.

Bochum, 10. März. Die „Westf. Volksztg." brachte zu Beginn dieser Woche zwei Leitartikel unter der Ueberschrift „Die Wahrheit über Bochum", welche gegen die „Münchener Allg. Ztg." polemisirten und sich mit der nationalliberalen Partei und der Person des Herrn Baare beschäftigten. Dem Vernehmen nach hat Herr Baare deswegen gegen die Redaktion des genannten Blattes Strafantrag gestellt.

Dortmund, 9. März. In geheimer Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, für den zu Ostern hier stattfindenden 12. westfälischen Lehrertag eine Summe von 500 M. zu bewilligen. — In einer Versammlung der hiesigen Bäcker-Innung beschäftigte man sich mit der Frage der Sonntagsruhe. Es fand eine lebhafte Diskussion statt, in der die Ansicht die Oberhand behielt, daß eine vollständige Sonntagsruhe für das Bäckergewerbe nicht geschaffen werden könne.

Hüsten, 10. März. Eine Falschmünzerbande, welche hauptsächlich falsche Zweimarkstücke fabrizirte, ist hier ermittelt worden. Eine Haussuchung bei dem Agenten, früheren Steiger Kuhlmeyer, hierselbst, führte zu dessen Verhaftung. Eine sodann bei den ebenfalls verdächtigen Gebrüdern St. erfolgte Haussuchung ergab ein negatives Resultat, vermuthlich deshalb, weil dieselben frühzeitig Wind erhalten hatten. Durch das Geständniß Kuhlmeyers indessen, sowie durch angestellte weitere Recherchen wurde festgestellt, daß der Herd der Falschmünzerei bei den erwähnten Gebrüdern zu suchen sei, worauf gestern dieselben ebenfalls verhaftet und dem Amtsgericht in Hattingen vorgeführt wurden.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 11. März.

*, Vom 1. April ab führen die Eisenbahnverwaltungen in Baden, Bayern einschließlich der Pfalz, Elsaß-Lothringen und Württemberg die mitteleuropäische Zeit auch für den äußeren Dienst ein. Diese Zeit wird mithin auf den für das Publikum bestimmten Fahrplänen und den Stationsuhren zur Erscheinung kommen. Mit Rücksicht hierauf führt die Reichs-Postverwaltung zu demselben Zeitpunkt die mitteleuropäische Zeit für den gesammten Postdienst in den Ober-Postdirektionsbezirken Karlsruhe, Constanz, Straßburg (Elsaß) und Metz ein. Ebenso wird Seitens der Telegraphenanstalten im ganzen Umfange des Reichspostgebiets vom 1. April ab im innern Telegraphendienst nicht mehr die mittlere Berliner Zeit, sondern ebenfalls ausschließlich die mitteleuropäische Zeit zur Anwendung gelangen, welche bei den Eisenbahn-Telegraphenstationen schon jetzt im Gebrauch ist.

*, Der Ausschuß der preußischen Aerztekammern hat mit allen gegen eine Stimme die Erweiterung der Disziplinarbefugnisse der Aerztekammern als nothwendig anerkannt.

„Erlauben Sie, daß ich Sie mit meinem Partner, dem Marquis von Darnleigh, bekannt mache!"

Es war die höchste Zeit zum Eintritt in die Tanzordnung. Oberst Beaufort trat mit tiefer Verneigung zurück.

War Valerie gegen ihn verändert? Er stellte sich diese Frage, während er anscheinend unbefangen plauderte. Ihr Willkommensgruß hatte ihn peinlich berührt, obwohl er darauf vorbereitet war, eine große Veränderung zu finden zwischen dem Kinde, welches er verlassen, und der Schutzbefohlenen der bekannten Weltdame Frau Langley.

(Fortsetzung folgt.)

*, Der Verein zur Förderung des Gewerbefleißes in den Königlich Preußischen Staaten hat 25,000 M. zu einer genauen wissenschaftlichen und praktischen Untersuchung der Legirungen des Eisens und des Nickels bewilligt. Die Arbeiten sollen ausgeführt werden unter Mitwirkung einer Reihe öffentlicher Institute, die eine sachgemäße Ausführung sichern.

⊙ Der 8. ordentlichen Generalversammlung des Ortsvereins zur Beschäftigung und Verpflegung obdachloser Wanderer, welche am Donnerstag Abend im Rittersaale der Tonhalle stattfand, wohnte auch der Herr Regierungspräsident bei. Aus dem Jahresbericht des Herrn Pastor v. Koblinski ist erwähnenswerth, daß im abgelaufenen Jahre 7741 Zentner Holz gegen 5621 Zentner im Vorjahre zerkleinert wurden. Der Erlös hieraus belief sich auf 12,919 M. gegen 8841 M. im Vorjahre. Die Versammlung sprach allen denen, die den Verein unterstützen, den wärmsten Dank aus.

⚘ (Aus dem Theater-Bureau.) Das Benefiz unserer hochverdienten dramatischen Sängerin, Fräulein Regine Schindler, findet am Dinstag den 15. März statt. Die Künstlerin wird an jenem Abend die Santuzza in „Cavalleria rusticana“ singen, die Rolle, welche sie hier kreirte und in welcher sie nun schon 18 Mal mit größtem künstlerischem Erfolge aufgetreten ist. Außerdem wird noch „Figaro's Hochzeit“ gegeben werden. Die Gräfin ist eine Glanzleistung aus dem Repertoir der beliebten Sängerin. Das Publikum wird gewiß nicht versäumen, dem Ehrenabend der Fräulein Schindler sein volles Interesse zuzuwenden. Ist es doch das letzte Benefiz am hiesigen Stadttheater, dem sie volle 4 Jahre als Mitglied angehörte und dessen Zierde sie während dieser Zeit gewesen ist. Es darf wohl vorausgesetzt werden, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um der mit Abschluß dieser Saison aus dem Verbande des hiesigen Theaters scheidenden Künstlerin ein volles Haus zu sichern.

*, Wir machen unsere Leser auf die im Inserattheile enthaltenen Bekanntmachungen der Termine zu den Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

*, Die Inhaber von Export-Schlächtereien in Düsseldorf, Elberfeld und einigen süddeutschen Städten haben in Folge der seit Anfang Februar erhöhten französischen Zölle für geschlachtetes Fleisch ihre Schlächtereien nach Paris verlegt und beziehen das lebende Vieh aus Deutschland, wobei die Hälfte Zoll erspart wird.

☩ Wie wir vernehmen, wird augenblicklich in dem hiesigen Konfektionsgeschäfte des Herrn Hoflieferanten Heinrich Scheuer eine Robe aus meergrünem Stoff für die Kaiserin Auguste Victoria angefertigt. Jedenfalls ist dies ein ehrenvoller Beweis für die Leistungsfähigkeit der genannten Firma.

+ Auf der Grafenbergerstraße ging gestern ein Pferd mit einer Karre durch. Es rannte mit dem Kopfe gegen einen Ulmenbaum so heftig, daß es zu Boden fiel.

+ Einem Kutscher, der sich gestern Abend in zweideutiger Gesellschaft befand, wurde die Taschenuhr im Werthe von circa 60 Mark gestohlen.

+ In der Ellerstraße geriethen heute Morgen zwei junge Leute in Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Einer der Kämpfenden nahm von einem Holzhaufen einen Knüttel, um damit seinem Gegner zu Leibe zu gehen. Er fiel dabei auf den Holzhaufen und ein Holzsplitter drang ihm in's Auge, so daß er nun schleunigst zum Arzte eilen mußte.

+ Einem Kellner wurden gestern von seinem Zimmer Kleider im Werthe von 150 Mark gestohlen. Die Thüre ist anscheinend mit einem falschen Schlüssel geöffnet worden.

+ Ein Bursche aus Krefeld, der steckbrieflich verfolgt wurde, ließ sich heute Morgen hier verhaften. Es saßen außerdem noch letzte Nacht im Polizeigewahrsam einige Frauenzimmer.

+ Aus einem Hause an der Königsallee nahm gestern ein Dieb einen Regenschirm und einen Stock mit, beide hatten silberne Krücke.

+ „Einem geschenkten Gaul sieht man nicht in's Maul,“ dachte gestern Morgen ein Fuhrunternehmer, als er ein fremdes, schönes Pferd in seinem Stalle fand. Er wollte den Gaul gleich anspannen, allein seine Freude wurde zu Nichte. Ein Bekannter kam, das Pferd zu holen, er hatte es am Abend vorher gekauft und in dem Stall des Fuhrunternehmers ohne dessen Wissen untergebracht.

+ Gestern Abend meldeten sich wieder eine Anzahl Obdachloser bei der Polizei. Sie wurden auf Kosten der Armenverwaltung beherbergt.

+ Der wegen Raubmordes zum Tode verurtheilte Johann Klanisch hat an seinen Vater geschrieben, er hoffe vom Kaiser begnadigt zu werden und daß sich dann der wirkliche Mörder der Maria Holz im Laufe der Zeit finde. Er will also noch immer unschuldig sein.

+ Ein in der Völkerallee wohnender Tagelöhner ist seit 14 Tagen verschwunden. Er scheint sich jedoch kein Leid angethan zu haben, denn er hat seinem Kostwirthe eine Hose mitgenommen und einen unbezahlten Steuerzettel zurückgelassen.

+ Gestern Abend fand vor dem Ratingerthor eine Prügelei zwischen einem Burschen und einem Frauenzimmer statt, die längere Zeit dauerte, bis die Dame von ihrem Regenschirme nur noch den Griff in der Hand hatte. Eine große Menge Menschen sahen dem Unfuge zu. Das Frauenzimmer flüchtete sich schließlich unter die Leute, der Bursche entfernte sich durch den Hofgarten.

⚖ Strafkammer-Sitzung vom 11. März. Der Unterschlagung angeklagt war der hierselbst wohnende Auslaufer Ernst G., welcher für seinen Arbeitgeber Gelder einkassirt, aber in seine eigene Tasche gesteckt hatte. Die Strafe wurde auf 6 Monate Gefängniß bemessen. — 4 Monate Gefängniß erhielt Franz St. von hier, der sich einer Mißhandlung schuldig gemacht hatte. Da er sich keines gefährlichen Werkzeuges bedient hatte, kam er mit verhältnißmäßig geringer Strafe davon. — Reisender Otto K. aus Witten stand bei einem Fabrikanten in Hilden in Diensten. Er gab eine Menge Bestellungen auf, die sich später als fingirt herausstellten. Dem Fabrikanten entstand hierdurch erheblicher Schaden. K. wurde wegen Betruges mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Arbeiter Peter M. von Rheydt schlug einem anderen Arbeiter mit einem dicken Stein an den Kopf. Wegen Mißhandlung wurde er mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Arbeiter Friedrich H. von hier hatte eine Frau um ein Zweimarkstück beschwindelt. Da er wegen ähnlicher Betrügereien schon vorbestraft ist, konnte unter 3 Monate Gefängniß nicht erkannt werden und diese sprach die Strafkammer aus. — Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Ackerer Jakob F. und die Wittwe F., wohnend zu Ohenrath. Dieselben waren eines Vergehens gegen die Sittlichkeit angeklagt. Beide wurden für schuldig befunden und der Angeklagte zu 4 Monaten, die Angeklagte zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Fabrikarbeiter Wilhelm G. war ebenfalls eines Vergehens gegen die Sittlichkeit angeklagt. Auch hier wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. G. wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses mit 18 Monaten Gefängniß bestraft und sofort verhaftet.

⚖ Schöffengerichts-Sitzung vom 11. März. Ausperschläger Heinrich Sch. hatte auf dem alten Kirchhofe 5 alte Metallschilder gestohlen. Er behauptete zwar dieselben gefunden zu haben. Die Strafe wurde auf 8 Monate Gefängniß bemessen. — Dienstmagd Christine W. hatte zwei Geldbeträge und eine Schürze gestohlen. Sie erhielt 6 Wochen Gefängniß. — Dieselbe Strafe erhielt eine andere diebische Magd. — Wegen Bedrohung wurde ein Arbeiter unter Annahme mildernder Umstände mit 12 M. Buße event. 2 Tage Gefängniß bestraft. — 30 M. Buße bezahlen event. 5 Tage Gefängniß verbüßen muß Arbeiter Wilhelm Z., der den Arbeiter Schableski mißhandelt hatte. — Ein Arbeiter hatte der Firma Schuckert & Co. ein Quantum Kabel gestohlen; er muß 14 Tage Gefängniß verbüßen. — Ein Knabe, der gebettelt hatte, wurde mit einem Verweis bedacht.

Kunst und Wissenschaft.

X In den Königlichen Gemäldesammlungen zu Berlin hat die italienische Abtheilung wesentliche Veränderungen erfahren. Die Bilder litten an einer wirren und ungünstigen Anordnung; Meisterwerke hingen hoch unter der Decke, während minderwerthige Sachen „auf der Linie“ zu sehen waren. Zudem lagen im Schuppen sehr gute Stücke aus Mangel an Platz. Eine besondere Kommission hat nunmehr den ganzen Bestand sehr streng gesichtet, dem Schuppen das Brauchbare entnommen und dafür die unbedeutenden Bilder der Gallerie in den Schuppen zurückgestellt. Die Neuordnung ist überraschend.

X Auf der diesjährigen akademischen Kunstausstellung in Berlin wird sich unter den Sonderausstellungen auch eine solche von hinterlassenen Arbeiten des verstorbenen Malers Professor Paul Graeb befinden. Es wird dazu eine große Zahl noch unbekannter Aquarelle und gezeichneter Architekturen von dem Orientmaler Max Rabes zusammengestellt.

X Weimar, 9. März. Der literarische Nachlaß Immermann's ist von der Tochter des Dichters, Frau Geffken, dem hiesigen Goethe-Schiller-Archiv zum Geschenk gemacht und durch den Biographen Immermann's, Dr. Fellner, überreicht worden. Der Nachlaß ist sehr reichhaltig; er umfaßt die Original-Handschriften mit Entwürfen und Umarbeitungen zu den meisten dramatischen, epischen und lyrischen Schöpfungen Immermann's, seine Tagebücher, literarischen Aufsätze und Korrespondenzen, Familienbriefe. Vieles namentlich von Letzteren ist noch nicht gedruckt. Aus der Zeit der Immermann'schen Leitung des Düsseldorfer Theaters sind die ganzen darauf bezüglichen Akten, Korrespondenzen etc., sowie zahlreiche Soufflirbücher mit den Bearbeitungen Shakespeare'scher, Goethe'scher, Schiller'scher, Calderon'scher Dramen vorhanden.

X Der Hamburger Kunstgewerbeverein hat die Gründung eines Stipendienfonds für studirende Kunsthandwerker beschlossen.

X Der Kunstverein für Böhmen veranstaltet vom 1. Mai bis 30. Juni im „Rudolphinum“ zu Prag seine 53. Jahres-Ausstellung und ladet zur Betheiligung ein. Die Ausstellung soll Werke der Malerei, der Skulptur und des Kunstdrucks umfassen.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 10. März. Vor einigen Tagen wurde in Zeitungen für einen armen brustkranken Handwerker, dessen Frau gestorben war, gesammelt. Reichliche Gaben erfolgten. Unter den Wohlthätern befand sich auch eine Wittwe in Strausberg, die ihm 50 Pfennige schickte und zugleich schrieb, es sei ihr früher selbst schlecht gegangen, und ihr sei jetzt erst durch eine kleine Erbschaft geholfen worden. Dann hieß es in dem Briefe weiter: „Da es nicht gut ist, daß der Mensch allein sei und Ihnen doch Ihre Frau gestorben ist, so frage ich hierdurch ergebenst an, ob Sie mich heirathen wollen, in welchem Falle ich, da ich alleinstehend bin, sofort nach Berlin ziehen würde.“ Der Meister hat sich über Annahme oder Ablehnung des unerwarteten Heirathsantrages noch nicht entscheiden können.

* Magdeburg, 10. März. Heute Morgen gegen 9 Uhr wurde von dem Schornsteinfegermeister Schlick eine schwere Unthat verübt. Aus unbekannten Gründen hat er seinem etwa 14jährigen Sohn die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, um ihm dann die halbe Zunge fortzuschneiden. Nach vollbrachter That tödtete sich Schlick durch drei Schüsse aus einem Revolver. Der verletzte Sohn wurde nach dem Krankenhause gebracht, ihm ist die Zunge bis zum Zungenband weggeschnitten worden. Wie man sich erzählt, hat sich der Vater Schlick in gewisser Hinsicht vergangen. Heute Morgen sollte in dieser Angelegenheit im Polizeibureau eine Vernehmung stattfinden, in der der Geselle des Schlick, sowie der Sohn als Zeugen vernommen werden sollten. Das soll nun dem Unmenschen Veranlassung gegeben haben, in so barbarischer Weise gegen seinen Sohn vorzugehen, damit er nichts verrathen könne. Schlick, der allein im Hause wohnte, muß seinen Sohn gewaltsam zum Oeffnen des Mundes gezwungen haben, um ein so großes Stück der Zunge fortschneiden zu können. Der arme Junge wird niemals wieder die Sprache erlangen. Schlick wird als ein roher und gewaltthätiger Mensch geschildert.

* Mainz, 9. März. In einem sehr belebten Theil der Neustadt hier wurde vor vier Jahren am Samstag vor Fastnacht am hellen Nachmittag eine bejahrte Tagelöhnersfrau, Namens Höckel, in ihrer Wohnung erschlagen und ihrer wenigen Werthgegenstände beraubt. Eine von der Staatsanwaltschaft ausgeschriebene hohe Belohnung für die Ermittelung des Thäters führte zu keinem Ergebniß. Jetzt endlich nach vier Jahren hat man eine Spur von dem Thäter gefunden, und zwar in der Person eines aus Oberkannstadt gebürtigen, früher hier beschäftigt gewesenen Tagelöhners, der wegen eines Eigenthumsvergehens den Gerichtsbehörden in die Hände gefallen ist. Derselbe soll bereits ein Geständniß abgelegt und sich nunmehr wegen Mordes zu verantworten haben.

* Prag, 10. März. Prinzessin Marie von Schwarzenberg, die Tochter des Fürsten Adolph Joseph Schwarzenberg, trat in das Kloster der Benediktinerinnen in Schmichow ein.

* Petersburg, 10. März. Aus Mittel- und Süd-Rußland werden starke Schneestürme gemeldet. Auf der Koslow-Woronesch Eisenbahn mußten in Folge der Schneeverwehungen zahlreiche Züge auf der Strecke liegen bleiben. Das Verkehrsministerium hat die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um die Reisenden und die Arbeiter mit Lebensmitteln zu versehen.

* Chicago, 10. März. Nach hier eingegangenen Meldungen wüthet auf der ganzen Strecke von Michigansee bis Montana ein furchtbarer Schneesturm. Von allen Seiten wird, obschon bisher nur unvollständige Berichte vorliegen, Zerstörung von Eigenthum und Verlust von Menschenleben gemeldet. Der Telegraphendienst ist gestört.

* [Gemeinheit.] „Der Rhendise Mändel is Sie awer a gemeener Gerl. Weßt' ich'n neilich aus Bosheet uf de Hiehneraugen derden und denken Se sich, hat Se der Gerl gar gene Hiehneraugen!“ (Lust. Bl.)

Neueste Nachrichten.

* **Köln**, 11. März. Den Wünschen auswärtiger Vereine entsprechend und in Anbetracht des außerordentlichen Beifalls, den der vorigjährige Zweite internationale Athleten-Wettstreit in den betheiligten Sportkreisen gefunden, hat, wie der „K. Z.“ mitgetheilt wird, die Athleten-Gesellschaft Köln beschlossen, in diesem Jahre, und zwar an den beiden Osterfeiertagen, wieder einen großen internationalen Athleten-Wettkampf in unserer Stadt zu veranstalten. Die Vorarbeiten sind im besten Gange und bereits zahlreiche Anmeldungen sind eingegangen.

* **Darmstadt**, 11. März. Der Großherzog hat eine ruhige Nacht gehabt. Die gestern mitgetheilte Besserung in Bezug auf Abnahme der Trübung des Bewußtseins sowie des Athmungs- und des Schluckvermögens dauert an. Die am zweiten Tage der Erkrankung eingetretene Athmungserscheinung besteht indessen noch fort, zeitweise mit Athmungspausen bis zu 30 Sekunden. Athmungsnoth ist mit dieser Krankheitserscheinung nicht verbunden.

* **Frankfurt a. M.**, 11. März. Der Intendant Graf Hochberg beantragte das Verbot der für morgen hier geplanten Aufführung von Mascagni's „Fritz“, weil Berlin das Recht der ersten Aufführung in Deutschland erworben habe. Die Klage ist vom Amtsgericht abgewiesen worden.

* **Spandau**, 11. März. Auf der Lehrter Bahn entgleiste heute früh der hintere Theil eines Güterzuges. Ein Beamter soll leicht verletzt sein. Der sachliche Schaden ist beträchtlich. Das südliche Hauptgeleise ist gesperrt.

* **London**, 11. März. Ein Telegramm des „Standard“ aus Zanzibar von gestern meldet: Gerüchtweise verlautet, in Witu habe ein Zusammenstoß einer Abtheilung Spahis der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft mit Eingeborenen stattgefunden. Die indischen Truppen sollen durch den an Zahl überlegenen Feind eine schwere Niederlage erlitten und die Eingeborenen ein Maxim-Geschütz erobert haben.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 10. März. Bodensee. Vorm. 3,14, gef. 0,01 m.

Kehl, 11. März. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,92, gefallen 0,02 m.

Lauterburg, 11. März. Rhein. Vormittags 3,58, gefallen 0,04 m.

Maxau (bair.), 11. März. 11 Uhr Vormittags 3,68, gefallen 0,07 m.

Mannheim, 11. März. 12 Uhr Mittags 3,65, gefallen 0,05 m.

Heilbronn, 10. März. Neckar. 8 Uhr Morgens 1,38, gefallen 0,02 m.

Mainz, 11. März. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,44, gefallen 0,02 m.

Bingen, 11. März. Rhein. 9 Uhr Morgens 1,96, gefallen 0,02 m.

Caub, 11. März. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,20, gef. 0,03 m.

Trier, 11. März. Mosel. 12 Uhr Mittags 1,12, gestiegen 0,00 m.

Koblenz, 11. März. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,53, gefallen 0,08 m.

Köln, 11. März. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,80, gefallen 0,16 m.

Ruhrort, 11. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,41, gefallen 0,12 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 11. März. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 22,—, 2. Qual. M. 21,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 20,—, 2. Qual. M. 18,50, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 13,80, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Rocel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 42,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 57,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 59,—. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Rüböl vorr. mit Faß 55,00, vorr. ohne Faß 54,00, Rüböl April-Mai 53,70, Sept.-Okt. 54,20, Spiritus 70er vorräthig 45,30, April-Mai 45,10, Juni-Juli 45,70, Juli-August 46,20, Aug.-Sept. 46,30, 50er vorräthig 64,90, Petroleum vorräthig 23,50, Roggenmehl 0/1 März 28,90, April-Mai 28,70.

Berlin, 11. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 198,75, Mai-Juni 201,25, Juni-Juli 203,50, Roggen April-Mai 211,25, Mai-Juni 210,50, Juni-Juli 208,50, Hafer April-Mai 152,50, Mai-Juni 153,50, Juni-Juli 154,50.

Köln, 11. März. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen 21,—, Gerste 15,—, Hafer 14,20—14,30 M. Zufuhr 11 Sack Roggen, 4 Sack Gerste und 203 Hafer.

Stettin, 11. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 214,50, Mai-Juni 214,50 M. Roggen April-Mai 214,50, Mai-Juni 211,50. Rüböl April-Mai 54,—, Sept.-Okt. 54,50 M. Spiritus 70er vorr. 44,50, April-Mai 44,80, Aug.-Sept. 46,— M. Hafer vorr. 148—157, Petroleum vorr. 11,— M.

Posen, 11. März. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er, 61,60, 70er do. 42,20. Gekündigt —. Behauptet.

Breslau, 11. März. Spiritus 50er März 62,90, 70er März 42,80, April-Mai 43,80, Juli-Aug. 45,10 M. Roggen März 217,00, April-Mai 215,00, Mai-Juni 00,00 M. Rüböl März 57,50, April-Mai 00,00 M.

Wien, 11. März. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 10,49G, 10,52B, Herbst 9,51G, 9,54B. Roggen Frühjahr 9,84G, 9,87 B. Herbst 8,53G, 8,56B. Mais Mai-Juni 5,66G, 5,69B, Juli-Aug. 5,76G, 5,79B. Hafer Frühjahr 6,85G, 6,88B. Herbst —.

Pest, 11. März. Fruchtbörse. Weizen vorr. unverändert, April-Mai 10,25G, 10,27B, Mai-Juni 10,17 G, 10,19 B, Juni-Juli 9,26G, 9,28B. Hafer Frühjahr 5,88G, 5,90B. Mais 5,31G, 5,33B. — Kohlraps 13,25—13,35.

Düsseldorf, 11. März. Amtlicher Marktbericht. Zu den Viehmärkten in der städtischen Schlachthalle waren aufgetrieben:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
7. März	—	—	—	51	1	188
8. „	—	15	—	—	—	—
9. „	—	29	2	33	2	100
10. „	—	—	—	69	—	111
11. „	—	—	—	132	1	—
in Summa	—	44	2	285	4	399

Großvieh erzielte in bester Qualität 60 M.; andere 57, 54 und 51 M.; Kälber durchschnittlich 60, 55 und 50 M.; Schafe ebenso; Schweine 56—58 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Die Fastenzeit übt auf die Geschäfte und den Konsum großen Einfluß aus. Handel sehr flau.

Neuß, 11. März. Zu dem gestrigen Pferdemarkt waren ca. 30 Pferde aufgeführt. Der Handel war nicht besonders lebhaft.

Coursbericht.

Berlin, den 10. März 1892.

Industrie-Papiere.

	10. März	11. März
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	145,10	145,10
Annener Gußstahl	120,75	121,00
Aplerbecker Act.-B.	122,25	122,60
Arenberger Gef. für Bergb. u. H.	402,00	400,25
Berzelius, Bensb.-Gld.	119,00	119,00
Bochumer Bergw. Lit. C.	46,90	46,80
Bochumer Gußstahl	109,50	109,75
Bonifazius	92,00	91,25
Borussia in Dortmund	7,25	7,25
Concordia Bergwerks-Gef.	82,00	82,50
Consolidation	159,75	157,75
Dannenbaum-Zeche	78,25	79,75
Donnersmarckhütte	71,90	72,25
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
„ Bergbau B.-A.	83,00	82,50
„ Löwenbräu	144,75	144,75
„ Union-Brauerei	000,00	000,00
„ „ Borz.-A.	53,60	53,50
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
„ Draht-Industrie	58,25	58,25
„ Waggonfabrik	145,50	145,50
Elberfelder Farbenfabrik	185,00	185,25
Eschweiler Bergwerk	78,50	79,50
Gelsenkirchener Bergwerk	139,10	140,00
Gelsenkirchen Wunscheid	00,00	00,00
Gerresheimer Glashütte	99,30	99,50
Große Berliner Pferdebahn	222,00	221,00
Grusonwerk	137,10	138,50
Hagener Gußstahl	113,10	113,10
Harkort Bergwerk umg.	000,00	000,00
„ „ Brz.-A.	100,75	101,00
Harkort Brückenbau umg.	129,50	129,00
„ „ Brz.-A.	144,00	144,00
Harpener Bergbau-Gef.	138,10	138,90
Herbrand Waggon	121,00	121,25
Hibernia Bergwerks-Gef.	127,10	128,00
Hochdahl umgew.	25,80	25,80
Höfel-Brauerei	122,50	000,00
Hörder Hütte B.-A.	40,40	40,50
Kölner Bergwerk	130,10	131,75
König Wilhelm umg.	122,25	123,75
Lauchhammer	79,80	79,50
Laurahütte	102,00	102,10
Louise Tiefbau	69,20	70,00
„ „ B.-Act.	110,75	112,25
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	217,50	217,50
Nordd. Lloyd (1000)	93,20	92,25
Phönix, Bergwerk Lit. A.	82,00	82,25
„ Lit. A. abgest.	96,90	97,30
Pongsche Spinnerei	73,60	73,60
Rheinische Anthracit-Kw.	78,25	77,50
Schulz-Knaudt	113,00	113,00
Stolberger Zinkh.-Gef.	51,00	50,75
„ Brz.-A.	111,00	109,00
Trust Dynamite	133,25	135,40
Westfälische Draht-Industrie	91,00	91,50
Wittener Gußstahl	111,75	110,50
Wurm-Revier	87,50	87,90

Katholischer Gottesdienst.

St. Andreas-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse, 9 Uhr Hochamt, 10 und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Heilige Messen um 6, ½8, 8 und ½10 Uhr. Abend-Andachten: Montags Armenseelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Mutter Gottes-Andacht, jedesmal um 6 Uhr mit Segen. — Sonntag, 13. März. Morgens ½8 Uhr, gemeinschaftliche heilige Kommunion der Gymnasiasten. Nachmittags 3 Uhr Predigt mit Andacht. — — Freitag, 18. März. (7. Xaverius-Freitag.) Morgens ½10 Uhr, Segensmesse. Abends 7 Uhr, Andacht mit Predigt. — Samstag, 19. März. Morgens ½10 Uhr, heil. Messe zu Ehren des heil. Joseph von Seiten der Marianischen Bürger-Sodalität.

St. Lambertus-Kirche. An Sonntagen: Vom 1. Oct. bis 1. April beginnt die 1. hl. Messe um 6 Uhr mit Homilie, 2. hl. Messe um 7 Uhr, 3. hl. Messe um 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Homilie. Nachmittags 3 Uhr, Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7½ und 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht. — Samstag, 12. März. Beginn der 5 Samstagen zu Ehren der heiligen fünf Wunden. Morgens 9 Uhr, Segensmesse. — Sonntag, 13. März. Morgens 7 Uhr, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder. — Mittwoch, 16. März. Nachmittags 5 Uhr, Andacht mit Fastenpredigt. — Freitag, 18. März. Morgens 7½ Uhr, Fastenmesse mit Segen.

St. Maximilian-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Heilige Messen um 6 Uhr mit Predigt, 7, 8 Uhr Schulmesse, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt und Rosenkranz-Andacht. — Täglich Abends 5 Uhr während der hl. Fastenzeit Andacht zur Verehrung des bitteren Leidens Jesu. Donnerstags Abends 5 Uhr sind die Fastenpredigten und darnach die Andacht. Die Fastenmesse beginnt Freitags Morgens 7½ Uhr.

St. Marien-Pfarrkirche. An Sonntagen: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Am ersten und zweiten Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule. Am dritten Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen Morgens die Predigten aus, Nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, Abends Complet mit Festpredigt gehalten. An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7½, 8 und 9 Uhr. Am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftlicher heiligen Kommunion. Abends 6 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichstadt). An Sonn- und Festtagen: Hl. Messen um 6 Uhr, 7½ Uhr Schulmesse, 8½ Uhr Schulmesse mit Predigt für die höhere Bürgerschule, 10 Uhr Hochamt, 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8½ Uhr.

St. Rochus-Pfarrkirche (Nord-Pempelfort). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, 7½ Uhr, 9 Uhr (Hochamt) und 10½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7½ Uhr.

St. Maria-Himmelfahrt-Pfarrkirche (Flingern). An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um ½7 Uhr mit Predigt, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre mit kurzer Andacht. Abends 5 Uhr, sakramentalische Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8 Uhr.

St. Josephs-Pfarrkirche (Oberbilk). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, 6 Uhr, sakramentalische Andacht. An den Wochentagen: Hl. Messen um 6, 7½ und ½ vor 8 Uhr.

Franziskaner-Klosterkirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 6 Uhr mit Homilie, 7, 7½ Uhr Real-Gymnasialmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um ½6, 6, 6½ Uhr Conventsmesse für die Wohlthäter des Klosters, 7, 7½ und 8 Uhr. Abend-Andachten: Dinstags 6 Uhr, Antonius-Andacht. Donnerstags 6 Uhr, Sakraments-Andacht. Am ersten Freitag jeden Monats Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Am ersten Sonntag jeden Monats 2 Uhr Tertiar-Versammlung. Am zweiten Sonntag jeden Monats 4 Uhr Fünf-Wunden-Bruderschaft.

Dominikaner-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 7, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr, Predigt, vorher Rosenkranz, nachher Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Marien-Hospitalkirche. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 8 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um 7 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Andacht.

Herz-Jesukirche der armen Clarissen. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr. An allen Dinstagen des Jahres um halb 5 Uhr Andacht. Jeden ersten Freitag des Monats um halb 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom heiligen Kreuz. An Sonntagen: Hl. Messen um ½7 Uhr, ½9 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 4 Uhr, Festpredigt und Andacht. — Samstag, 19. März. Fest des heiligen Joseph (Patrocinium). Morgens 6 Uhr erste hl. Messe, 8 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt, darnach Festandacht. Zum Schluß Tedeum und Verehrung der Reliquie des hl. Joseph. Von diesem Tage an beginnt die erste heil. Messe jeden Morgen um 6 Uhr und die Salve-Andacht an den Samstagen Nachmittags um 6 Uhr.

Ursulinen-Kapelle, Ritterstraße 12. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr. An allen Sonntagen, Feiertagen und Freitagen Nachmittags 6 Uhr, Andacht mit Segen. An Wochentagen: Hl. Messe um 7½ Uhr. Donnerstags mit sakramentalem Segen.

St. Annastift. Täglich Morgens 6 Uhr heilige Messe. Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Predigt. Jeden ersten Freitag im Monat Nachmittags 6 Uhr Segensandacht. Jeden Mittwoch, Abends 6 Uhr bis Josephsfest Segensandacht.

Garnison-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt. An Wochentagen: Hl. Messe um 8 Uhr, Montags ausgenommen. An diesem Tage hl. Messe im Garnison-Lazareth. Divisionspfarrer Keck.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 13. März. **Kirche auf der Bolkerstraße.** Früh-Gottesdienst 8½ Uhr: Hülfsprediger Althen. 3 Uhr Nachmittags: Oeffentliche Prüfung der Konfirmanden des Pfarrbezirks C. Superintendent Blech. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule) 2½ Uhr: Pastor Frey. — **Johannes-Kirche.** Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Hülfsprediger Bock. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Petersen. — **Krankenhaus-Kirche.** 10½ Uhr: Hülfsprediger Althen. — **Oberbilk.** 10 Uhr: In dem Saale der Kleinkinderschule: Hülfsprediger Petri. Kollekte in allen Gottesdiensten für die Bekleidung dürftiger Konfirmanden. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Engl. Gottesdienst 10½ Uhr: Rev. Mr. G. St. Moron, English Chaplain. — **Garnison-Kirche.** Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Zierach. Kinder-Gottesdienst 11½ Uhr: Derselbe. — Dinstag, 15. März. **Kirche auf der Bergerstraße.** Morgens 10 Uhr. Austheilung des heil. Abendmahls für Alte und Schwache. Pastor Frey. — Mittwoch, 16. März. Passionsgottesdienst in der **Garnisonkirche.** Divisionspfarrer Zierach. — Freitag, 18. März. **Kirche auf der Bolkerstraße.** Passionsgottesdienst. Pastor Duesberg.

Evangelisch-lutherische Kirche,

Kreuzstraße 14b.

Sonntag, 13. März. Morgens 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachmittags 5 Uhr: Lesegottesdienst.

Gottesdienst der freien evangel. Gemeinde,

Ellerstraße 13, früher Bahnstraße 49.

Sonntag, 13. März. Morgens 10 Uhr: Versammlung. Nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule, 4 Uhr, Versammlung. Montag 8½ Uhr, Gebetstunde. Donnerstag 8½ Uhr, Bibelsprechstunde. Dinstag, Kölnerstraße 216a, 8½ Uhr, Bibelstunde. Mittwoch in Grafenberg Kolonie 53, 8½ Uhr, Bibelstunde.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde,

Charlottenstraße 82.

Sonntag, 13. März. Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule). Nachmittags 4½ Uhr: Predigt, A. Hoefs, Prediger.

Vereins-Anzeiger.

Samstag.

„Germania“, Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Wilh. Sandweg, Fürstenwall 196.

„Hinterkranz“, Kegelklub. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Ortsverein Düsseldorf“, A.-B. D. B. Abends 9 Uhr: Gen.-Vers. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

„Verein der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen“. Heute Abend, 12. März, halb 9 Uhr: Außerordentliche Versammlung. Vereinslokal: Restaurant Menke, Marienstraße.

Stellen-Gesuche werden mit 5 Pfg. pro Zeile berechnet.
Annoncen-Annahme bis 6 Uhr Abends.

Die feinste, von Naturbutter nicht zu unterscheidende **Süssrahm-Margarine** liefert nur die **Deutsche Margarine-Halle**
Kölnerstrasse 240, Oberbilk, Kölnerstrasse 240. 311

Handwerksmeistern und **Arbeitern** empfiehlt eine Parthie bei der Bilanz zurückgesetzter
Anzüge, Hosen etc.
zur Hälfte des früheren Preises. 5
J. A. Huberti,
4 Bergerstr. 4 4 Bergerstr. 4.

Trauringe
halte stets grosses Lager von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bei billigster Façonberechnung.
Max Bark, Juwelier,
Flingerstrasse 8,
12 Ankauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Für Brautleute!
Einen gediegenen Haushalt in
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
erhält man im Möbel-Magazin von
Theodor Böckem,
Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.
Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 29
Bitte auf die Haus-Nr. zu achten! Unter Garantie!

Oberbilk, Ellerstraße 161.
Anstalt für Zahnkranke!
Schmerzloses Zahnausziehen vermittelst Elektricität. — Ausziehen von Wurzeln ohne Verletzung des Zahnfleisches. — Leichte Ausführung der schwierigsten Operation. — Unter Garantie wird jeder Zahnschmerz sofort und für immer gestillt. — Einsetzen von künstl. Zähnen u. Gebissen.
A. Vigano, praktischer Zahntechniker,
161 Ellerstraße 161. 153

Thüringer Tuffgrottenstein-Anlagen
für Villas, Hotels, Gärten u. s. w.
Tuffgrottensteine waggon- und faßweise billigst.
Ruinen, Schrecksteine, Kyffhäuser etc.
für Springbrunnen und sonstige Fontainen 187
empfiehlt als Vertreter der Firma **C. A. Dietrich,** Clingen (Thür.)
A. Grager, Düsseldorf.

Grosses Cigarren-Lager in nur anerkannt preiswerthen Marken.
Cigaretten-, Rauch-, Kau- u. Schnupf-tabake.
Herm. Otto, Karlsstr. Nr. 100.
Bitte zu probiren.
Cigarren-Import.
Empfehle **Wiener Meerschaum-Cigarren-Spitzen** in schöner und grosser Auswahl.
Spitzen mit Monogrammen genau nach Zeichnung.

Markthalle, Stand Nr. 40,
vom Markt aus

rechts, 1. Stand rechts,
Da
ist die billigste und beste Bezugsquelle für sämmtliches
Schweinefleisch und Wurstwaaren.
Es wird nur hier in der Schlachthalle geschlachtetes und untersuchtes Fleisch verkauft.
B. Angermund.
17

Die im Stadt- und Landkreise Düsseldorf wohnenden Reservisten und Wehrleute der Infanterie bis einschließlich Jahresklasse 1886 werden bei der 1. Komp. (Bezirks-Feldwebel Marx), die Reservisten und Wehrleute der Spezial-Waffen bis einschließlich Jahresklasse 1886 werden bei der 2. Komp. (Bezirks-Feldwebel Hennig), die Ersatz-Reservisten bei der 3. Komp. (Bezirks-Feldwebel Sartorius), die Reservisten der Infanterie der Jahresklasse 1887 und jüngere bei der 4. Komp. (Bezirks-Feldwebel Heisterkamp) kontrollirt.

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen
für die
Mannschaften des Stadtkreises Düsseldorf aller Kategorien.

Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen der Provinzial-Infanterie finden auf dem großen Exerzierplatze an der Königsallee hierselbst statt, wozu sich pünktlichst einzufinden haben:

1. Am Samstag, den 2. April 1892:
a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1879,
b) Vormittags 10 Uhr, diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1880, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1880 bis 31. März 1881 eingetreten sind,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1881.

2. Am Montag, den 4. April 1892:
a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1882,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1883,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1884.

3. Am Dinstag, den 5. April 1892:
a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1885,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1886,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1887, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis J anfangen.

4. Am Mittwoch, den 6. April 1892:
a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1887, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben K bis Z anfangen,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1888,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1889—1891.

Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen der Garde aller Waffen, der Jäger, der Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, des Trains, der Krankenträger, Lazarethgehülfen, Krankenwärter, Unterärzte, Unterapotheker, Roßärzte, Fahnenschmiede, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher-Gehülfen, Oekonomie-Handwerker, Marine und Arbeitssoldaten, finden auf dem großen Exerzierplatze an der Königsallee hierselbst statt, wozu sich pünktlich einzufinden haben:

1. Am Donnerstag, den 7. April 1892:
a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1879,
b) Vormittags 10 Uhr, diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1880, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1880 bis 31. März 1881 eingetreten sind,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1881.

2. Am Freitag, den 8. April 1892:
a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1882,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1883,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1884.

3. Am Samstag, den 9. April 1892:
a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1885,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1886,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1887,

4. Am Montag, den 11. April 1892:
a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1888,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1889—91.

Die Mannschaften der Jahresklasse 1880, welche vom 1. April bis 30. September 1879 eingetreten sind, erscheinen zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen.

Die Mannschaften der Jahresklassen 1879 und 1884 haben ihre Militärpäße ohne Führungsatteste bis 25. März curr. dem zuständigen Bezirks-Feldwebel einzusenden.

Die Kontrol-Versammlungen der Ersatz-Reservisten sämmtlicher Waffen finden auf obengenanntem Platze statt und haben sich einzufinden:

1. Am Montag, den 11. April 1892:
Vormittags 11 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1879—1881.

2. Am Dinstag, den 12. April 1892:
a) Vormittags 9 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1882—1884,
b) Vormittags 10 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1885,
c) Vormittags 11 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1886.

3. Am Mittwoch, den 13. April 1892:
a) Vormittags 9 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1887,
b) Vormittags 10 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1888,
c) Vormittags 11 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1889—1891.

Die Jahresklasse steht auf dem Umschlage des Ersatz-Reserve-Passes vermerkt.

Sämmtliche Militärpapiere, auch Führungs-Atteste, sind mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen Mannschaften, welche älteren Jahresklassen angehören und noch nicht zur Landwehr 2. Aufgebots bezw. zum Landsturm übergeführt sind, haben einem beliebigen Appell beizuwohnen.

Düsseldorf, den 10. März 1892.

Königl. Bezirks-Kommando.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 8. März: Maria Magdalena Josefine, T. d. Tagel. Peter Gumpertz, Ahnfeldstr. — Den 4.: Carl Friedrich, S. d. Maurermstrs. Herm. Schiller, Rethelstr. — Therese Gertrud Maria, T. d. Heizers Joh. Bahlen, Thalstr. — Den 7.: Gertrud Anna, T. d. Fabrikarb. Adolf Röder, Bandelstr. — Gertrud Anna, T. d. Tagel. Joh. Döker, Schloßstr. — Den 8.: Sofie Amalie, T. d. Gelbgießers Friedrich Abelshütte, Düsselstr. — Den 7.: Wilhelmina Katharina, T. d. Tagel. Carl Schmitz, Brückenstr. — Franz Josef Hubert, S. d. Tagel. Jos. Spiecker, Brückenstr. — Den 5.: Maria Anna Elisabeth, T. d. Bademeisters Hubert Books, Hunsrücken. — Den 6.: Sofie Franziska, T. d. Fabrikarb. Jak. Morneau, Volmerswertherstr. — Den 4.: Carl Wilh., S. d. Schuhmachers Philipp Offenkamp, Kaiserstr. — Den 5.: Carl Friedrich Wilhelm, S. d. Fabrikarb. Carl Klein, Herzogstr. — Den 6.: Wilh. Heinrich, S. d. Fabrikarb. Heinrich Severs, Hoffeldstraße. — Den 2.: August, S. d. Restaurateurs Heinrich Cabalski, Herderstr. — Den 7.: Anna Antonette, T. d. Fabrikarb. Jakob Behrens, Schützenstraße. — Den 9.: Joh. August, S. d. Tüncher Joh. Kolberg, Wehrhahn. — Peter, S. d. Gärtners Heinr. Baasen, Flehe. — Den 7.: Clementine Maria, T. d. Ackerers Joh. Müller, Stoffeln. — Den 5.: Katharina Maria, T. d. Steindruckers Carl Wolff, Duisburgerstraße. — Den 9.: Friedrich Josef, S. d. Geometers Peter Schmitz, Scheibenstraße. — Johann, S. d. Fabrikarb. Peter Seurer, Mörsenbroich. — Den 10.: Klara, T. d. Fabrikarb. Carl Vossen, Corneliusstraße. — Den 6.: Hermann Carl, S. d. Schreiners Carl Schwanke, Oberstr. — Den 8.: Josef Johann, S. d. Schutzmanns Joh. Fischer, Markt. — Den 5.: Alfred, S. d. Schlossers Franz Firmenich, Hoffeldstr. — Den 9.: Carl, S. d. Pliesterers Carl Lethen, Mühlengasse. — Den 10.: Emil Reinhold Ferdinand, S. d. Stellmachers Theodor Herrmann, Albertstr. — Den 9.: Antonie Anna Franziska, T. d. Klempners Anton Budde, Friedenstr. — Den 8.: Maria Odilie, T. d. Bäckermeisters Heinr. Dorbing, Gillerallee. — Den 7.: Maria, T. d. Schlossers Adam Clemens, Bandelstr. — Den 2.: Odilie Elisabeth, T. d. Fabrikarbeiters Friedr. Schliebitz, Jülbachstr. — Den 9. Febr.: Elfriede Ottilie Anna Emilie, T. d. Königl. Archivars Dr. Franz Wachter, Schützenstraße.

Restauration Merschmann, 18 Bastionsstraße 18.
Guter bürgerlicher **Mittagstisch** und reichhaltige **Abendplatte.** Diverse **Schnittchen.** Hochfeines Bairisch- u. Weißbier.
Glas 10 Pf. 196

Restauration
Zur Scheere,
4 Kurzestraße 4,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt außer seinen
ff. Bieren
vorzügliche Küche. 202
Wilh. Frauenfelder.

Mark 5,—.
Lebensgroßer Kopf,
Vergrößerung. 147
Photographie
Louis Franck, Oststr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).
Aufnahme-Stunden: Vormitt. von 10—1 Uhr Nachm. von 2—4 Uhr.

Kartoffeln!
Verkaufe von heute ab dicke weiße Kartoffeln in frostfreier gesunder Waare, die 25 Pfund zu Mark 1,10, per Sack billiger.
Carl Halbach sen. Nachf.,
vormals Wittwe Rennefeld,
Burgplatz 12.

Ueber 48
100
Tafelherde, lackirt, emaillirt und in Majolika, stark und schön gearbeitet, empfiehlt
C. Peltz, Herdfabrik,
49 Klosterstraße 49.
Bitte auf Hausnummer zu achten.

Altes 111
Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink kauft
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Im Waschen,
sowie
Neu- und Glanzbügeln
empfiehlt sich 314
Sophie Kumly,
Citadellstraße 13.
Daselbst Anfertigung aller Maschinen-Strickarbeiten.

Dienstboten
jeder Art mit guten Zeugn. erhalten Herrschaften zu jeder Zeit. Büreau Germania, Flingerstr. 66. Größtes Büreau Düsseldorfs. Männliches Personal gebührenfrei.

Heirath.
Ein junger, schöner, lebenslustiger Jüngling, mit gut gesicherter Existenz, Ausländer (Schweizer), sucht auf diesem erfolgreichen Wege eine hübsche, fein gebildete Dame von 20—24 Jahren, welche musikalisches Talent besitzt und auch ein kleines Baarvermögen von 4000 bis 5000 Mark zur Verfügung hat. Da der Antrag auf reeller Sicherheit beruht, wird Photographie gewünscht und auf Verlangen retour gesandt.
Ernstgemeinte Offerten wolle man gefälligst unter J H 313 vertrauensvoll in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Tüchtige Büglerin
sucht Kundschaft in und außer dem Hause. 200
Bastionsstraße 29, 2. Etage.

Ein Ballen Federn
gefunden.
Näheres Grafenberg, Kolonie 15, 1. Etage. 310

Düsseldorfer Stadttheater.
Direktion: Eugen Staegemann.

Samstag, den 12. März 1892.
Die relegirten Studenten.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix. Regie: Carl Schröder.
Anfang 7 Uhr. Schauspiel-Preise. Ende 9¾ Uhr.

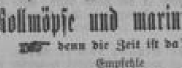
Sonntag, den 13. März 1892.
Carmen.
Große Oper in 4 Aufzügen von George Bizet.
Dirigent: Carl Gille. Regie: Oskar Fiedler.
Anfang 6½ Uhr. Opern-Preise. Ende 9½ Uhr.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

---

34 Königsallee 34.
(Ecke der Grünstrasse).
Panorama international.
Ausgestellt von Sonntag, 6. März bis Samstag, 12. März:
Feldzug 1870—71.
Eintritt 30 Pfg.
Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg.
— Abonnement. —
Das Panorama befindet sich von Anfang April ab Schadowstrasse 20.

Damen,
welche Werth auf ein wirklich elegant und bequem sitzendes Corset legen, mache ich auf nebige Zwickel-Corsets aufmerksam.
Preise billigst!
Vorzüge:
1. 4—6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!
2. Natürliche graziöse Formenbildung!
3. Abstehen über'm Leib unmöglich; dagegen angenehmeren, festen Schluß und Halt!
4. Außerordentlich leicht und stark! zc. zc.
Großes Lager in Corsets von M. 1,50 an in schwerem Drell für Damen!
Corset-Fabrik Bünte,
Schadowstraße 33. 174



Ezt Rollmöpse und marinirte Häringe
denn die Zeit ist da!
Empfehle
Ia. grosse marinirte Häringe à Stück 6 Pfg.
sowie extra grosse Rollmöpse à Stück 6 Pfg.
100 Stück 5 Mark.
Niederlagen werden gesucht und nur Grafenbergerstr. 25 angenommen.
K. v. Kothen, 14
Obst-Handlung und Marinir-Anstalt,
Grafenbergerstraße 25.

Filial-Expeditionen
der
Düsseldorfer Bürger-Zeitung
sind errichtet in **Düsseldorf** bei:
Mühlensiepen, Cigarren- und Weinhandlung, **Grafenbergerstraße 9,**
Wieschermann, Cigarrenhandlung, **Kölnerstr. 49,**
Peter Brings, Kolonialwaarenhdlg., **Kölnerstr. 247,** Ecke Josephstraße,
B. Wendel, Spezereihandlung, **Duisburgerstr. 7,**
Zahm, Kolonial- u. Materialwhdlg., **Friedrichstraße 63,** Ecke Fürstenwallstr. und Kirchplatz,
Joh. Spickenheuer, Friseur, **Flingerstr. 30,** Eingang Kapuzinergasse,
Wilh. Brückner, Spezereihandlung, **Lindenstraße 60,**
Peter Marx, Spezereihandlung, **Bastionsstraße 33,**
Peter Christens, Spezereihdlg., **Düsselthalerstraße 18.**
In Grafenberg:
Theodor Busch, Kolonialwaarenhdlg., **Grafenberger Chaussee 300.**
In Gerresheim:
Hubert Kurz, konz. Heildiener.
Benninghoven, Kolonialwaaren-Handlung, (Glashütte).
In Kaiserswerth:
Peter Fußbahn, Schreinermeister, Düsseldorferstraße.
Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.